



- ✳ Zum Tod von Pater Nikolaus Gröters ✳
- ✳ Glaube und Umwelt ✳
- ✳ 30 Jahre Öffentliche Bücherei St. Martin ✳

Inhalt

Grußwort des Pfarrers	3
Wie geht es weiter in der Pastoralen Einheit Rheinbach – Swisttal	4
Neuwahl von Pfarrgemeinderat und Kirchenvorstand	8
Aufruf zur PGR- und KV-Wahl	9
Warum sich die Kirche (und jeder Christ) für Klima und Umwelt engagieren muss	9
Bewahrung der Schöpfung	11
Nachhaltiges Gebäudemanagement in unseren Gebäuden ...	13
Mensch, Tier, Umwelt und Ernährung in der Kita Liebfrauenwiese	14
Nachhaltigkeit in der KjG Rheinbach	16
Kleidung ist kein Wegwerf-Produkt	17
Möbellager, Boutique, Fahrradwerkstatt und Reparaturcafé des Georgsrings	20
Pfadfinderleben – einfach und umweltbewusst	23
Fairer Handel und gelebte Verantwortung: Wie der Eine-Welt-Laden in Rheinbach punktet	24
Saisonal und regional – Fünf Jahre Rheinbacher Feierabendmarkt	26
Der Plastikmüllberg wächst ...	28
Bewahrung der Schöpfung: die Macht des Einzelnen	30
Sich öffnen in und durch die Natur	31
Buchtipps zum Thema „Nachhaltigkeit“ aus der Bücherei St. Martin	33
Bewahrung der Schöpfung im Wald?	37
Wetter oder Klima? Bewahrung der Schöpfung als konkreter Auftrag	38
Zum Tod von Pater Nikolaus Gröters	38
Die „Zuckerhut“-Glocke von St. Margareta in Neukirchen	41
Eine einsame Glocke von Queckenberg	45
50 Jahre Seniorentreff Lindenplatz	47
Ökumenische Hospizgruppe e.V. Rheinbach · Meckenheim · Swisttal	50
30 Jahre Öffentliche Bücherei St. Martin	51
Diskussionsabende zur Zukunft der Kirche	55
Kinder- und Jugendzentrum „LIVE“	56
Kirchenmusik in St. Martin	57
Bischofsbesuch aus Ruanda	63
Neues aus Kiruhura	65
Stellenangebote	66
Kirchengemeinde St. Martin als Arbeitgeber	69
Mit Jodokus auf dem Pilgerweg der Hoffnung	70
Abschied und Neubeginn in der evangelischen Gemeinde	71
„Erhebt eure Stimme! Sternsingen für Kinderrechte“	72
Kokiwo 2025 – Ein Erlebnis für die Kommunionkinder	73
Ferien mit der KjG – Auch noch für Kurzentschlossene	74
Neues Angebot: Ökumenische Gottesdienste an der Waldkapelle	75
Pinnwand	77
Termine im 2. Halbjahr 2025	80
Impressum	83
PGR- und KV-Wahl	84

Grußwort des Pfarrers

Liebe Schwestern und Brüder,

manchmal gibt es Ereignisse, von denen man auch nach Wochen und Monaten genau sagen kann, wo und wann man von dem entsprechenden Ereignis gehört hat. In der katholischen Kirche hat es in den letzten Wochen zwei solcher Ereignisse gegeben, an denen ich Sie noch einmal teilhaben lassen möchte.

Am Ostermontag waren wir in der Pfarrkirche während der Festmesse gerade bei der Gabenbereitung angekommen, als Herr Kokott, unser Küster, mir einen handgeschriebenen Zettel brachte. Zunächst habe ich gedacht, wir hätten eine Gebetsintention vergessen, die noch vorgelesen werden sollte. Auf dem Zettel stand aber, dass der heilige Vater, Papst Franziskus, morgens gegen 07:30 Uhr gestorben sei. In diesem Moment hatte ich die Sorge, dass es sich dabei um einen schlechten Scherz im Internet handeln könnte. Mit dem Tod des Papstes hatte ich in den Wochen seines Aufenthaltes in der Klinik viel eher gerechnet. Trotz dieser Bedenken habe ich die Nachricht vor dem Gabengebet verkündet. Natürlich haben dann ab Mittag meine Mutter und ich in den Nachrichten und im Internet die Berichterstattung über den Tod des heiligen Vaters verfolgt.

Gut zweieinhalb Wochen später dann geschah das zweite Ereignis. Nach den Tagen der Trauer und der Vorbereitung waren die wahlberechtigten Kardinäle gerade 24 Stunden vorher ins Konklave



Pfarrer
Bernhard Dobelke

© Foto: Privat

gezogen. Viele Menschen, die sich im Vatikan viel besser auskennen als ich, hatten mit einem langen Konklave gerechnet. Aber gerade von einem Besuch bei einer Familie in der Kernstadt zurückgekehrt, erreichte mich der Anruf unseres Baukoordinators, der von einer Begegnung auf dem Feierabendmarkt berichtete, bei der von weißem Rauch über der Sixtinischen Kapelle die Rede war. Ein Blick in die Nachrichten-App des Domrudios in Köln zeigte sofort, dass die Nachricht stimmte, und knapp 15 Minuten später trat der neue Papst, Leo XIV., auf die Benediktionsloggia des Petersdoms. Danach war es Zeit, gemäß der Bitte und Anweisung des Generalvikars, die Glocken einzuschalten, um die Nachricht für alle in der Kernstadt hörbar zu machen.

Heute kann noch niemand genau sagen, wie sich diese beiden Ereignisse auf die Zukunft unserer Kirche auswirken werden. Sicher werden aber viele von Ihnen auch genau sagen können, wann, wo

und wie Sie von diesen Ereignissen gehört und was Sie gefühlt und gedacht haben. Ich lade Sie ein, erzählen Sie einander davon. Sprechen Sie mit Freunden und Verwandten über diese Tage und Ihre Erlebnisse. Auch so können wir als Christinnen und Christen Zeugnis von unserem Glauben geben.

Ihnen und Ihren Familien und allen, die Ihnen am Herzen liegen, wünsche ich im Namen aller Seelsorgerinnen und Seelsorger unserer Pfarrei eine erholsame Sommerzeit; denen, die im Urlaub sind, wünsche ich eine gute Reise, viele interessante Eindrücke und Begegnungen und eine glückliche Heimkehr.

Ihr Pfarrer Bernhard Dobelke

Wie geht es weiter in der Pastoralen Einheit Rheinbach / Swisttal



⋮ Katholische
⋮ Kirchengemeinde
⋮ **St. Martin**
⋮ Rheinbach

Seit einiger Zeit informieren wir immer wieder an dieser Stelle über die Entwicklung in unserem Erzbistum. Die Zahl der engagierten Frauen und Männer in unseren Gemeinden, die Zahl der Seelsorgerinnen und Seelsorger und auch die Einnahmen aus der Kirchensteuer gehen zurück. Um die Zukunft der Kirche und vor allem das Leben in den Gemeinden vor Ort möglichst zu erhalten, hat der Erzbischof von Köln ei-

nige Entscheidungen für das Erzbistum getroffen. Diese Entscheidungen sind zusammengefasst unter dem Titel #ZusammenFinden. Ein Ergebnis dieses Veränderungsprozesses ist die Entstehung der sogenannten Pastoralen Einheiten. Früher gab es die sogenannten Seelsorgebereiche, in denen sich Pfarreien zusammenfanden. Manchmal blieben die Pfarreien dabei selbstständig, manchmal kam es, wie hier in Rheinbach vor

15 Jahren, zu einer Fusion. Das Ergebnis war dann eine neue, große Pfarrei. Jetzt werden also aus diesen Seelsorgebereichen die Pastoralen Einheiten. Damit sind natürlich wieder Veränderungen verbunden. Unsere Nachbarn in Swisttal, mit denen wir in der Pastoralen Einheit Rheinbach/Swisttal nun verbunden sind, stehen dabei vor einer großen Veränderung. In der Übernahme eines entsprechenden Textes, der in Swisttal im Osterpfarrbrief veröffentlicht wurde, können wir an dieser Stelle darüber berichten:

„Die Swisttaler Pfarreien fusionieren

Auf dem Weg zum #ZusammenFinden sind die Katholiken in Rheinbach und Swisttal weiter unterwegs. Für den Seelsorgebereich Swisttal steht die erste Veränderung zum kommenden Jahreswechsel an.

Was bedeutet #ZusammenFinden?

Im Erzbistum Köln entstehen aus den bisherigen Gemeinden und Seelsorgebereichen Pastorale Einheiten, um Seelsorge und kirchliches Leben besser zu organisieren. Jede dieser Pastoralen Einheiten wird am Ende von einem gemeinsamen Seelsorgeteam geleitet. Der Seelsorgebereich Swisttal wird mit dem Seelsorgebereich St. Martin Rheinbach eine Einheit bilden.

Wie ist der Stand?

In den vergangenen Monaten haben zahlreiche Treffen der unterschiedlichen Gremien stattgefunden. Gelegenheit zum

Kennenlernen boten auch gegenseitige Einladungen, beispielsweise zum Waldkappellenfest in Rheinbach oder zum Rosenfest in Buschhoven. Rheinbach hat zudem dem sogenannten Spurwechsel zugestimmt.

Was steckt hinter dem Spurwechsel?

In den ursprünglichen Plänen wäre der Pastorale Raum am Ende eine große Pfarrei geworden. Von dieser Spur konnten wir nun wechseln in eine, die zu einem Pastoralen Raum mit zwei Pfarreien am Ende führt: Swisttal und Rheinbach.

Was steht nun für Swisttal an?

Der nächste Schritt ist, dass die Swisttaler Gemeinden zu einer Pfarrei fusionieren. Ziel ist die Fusion zum 1. Januar 2027. Zeitgleich wird dann auch der Kirchengemeindeverband mit Rheinbach errichtet.

Aktuell besteht der Seelsorgebereich Swisttal aus acht Gemeinden:

- St. Petrus und Paulus Ludendorf
- St. Georg Miel
- St. Nikolaus Morenhoven
- St. Petrus und Paulus Odendorf
- St. Martinus Ollheim
- St. Katharina Buschhoven
- St. Kunibert Heimerzheim
- St. Antonius Straßfeld

Jede hat jeweils einen Kirchenvorstand bzw. im Fall Odendorfs, wo bei der letzten Wahl nicht genügend Kandidierende zur Verfügung standen, eine Finanzverwaltung. Dort werden beispielsweise die jeweils eigenen Vermögen verwaltet. Sie sind rechtliche Einheiten.

Der Seelsorgebereich hat jetzt bereits einen gemeinsamen Pfarrgemeinderat.

Dieser berät und unterstützt die Seelsorger, entwickelt Ideen für das Gemeindeleben und fördert das Engagement der Gläubigen.

Die acht Pfarreien werden nun zu einer Pfarrei fusionieren. Dabei ist das Modell gewählt, dass sich alle bestehenden Pfarreien auflösen und zu einer neu zu schaffenden Pfarrei zusammenkommen.

Was sich damit ändert:

Die Verwaltungseinheiten werden zusammengefasst. Das bedeutet, es gibt einen gemeinsamen Kirchenvorstand, der das dann zusammengefasste Vermögen und die Liegenschaften der bisher einzelnen Gemeinden verwaltet. Dieser Kirchenvorstand wird nach der Fusion nach den bekannten Abläufen gewählt. Kandidieren können Mitglieder aus ganz Swisttal.

Die neue Einheit bekommt einen neuen Namen: Der kann einen Bezug auf einen Heiligen oder eine besondere kirchliche Einrichtung enthalten sowie den Ortszusatz „Swisttal“. Es wird eine der bisherigen Pfarrkirchen als neue Pfarrkirche der Pfarrei ausgewählt.

Was bleiben wird:

Das kirchliche Leben in den Dörfern wird weitergehen. Es wird weiterhin Heilige Messen in den Kirchen geben, die ihre Namen behalten. Auch das Engagement der zahlreichen Ehrenamtlichen in den Orten soll weiter bestehen und gefördert werden.

Was dann kommt:

Die so entstehende Swisttaler Pfarrei wird ebenfalls zum 1. Januar 2027 mit St. Martin Rheinbach zu einem Pasto-

ralen Raum werden. Dieser besteht dann aus zwei Pfarreien. Diese werden sich ein Seelsorgeteam teilen, außerdem wird ein gemeinsamer Kirchengemeindeverband (KGV) entstehen.“

Soweit der Text aus Swisttal. Zuletzt die Frage:

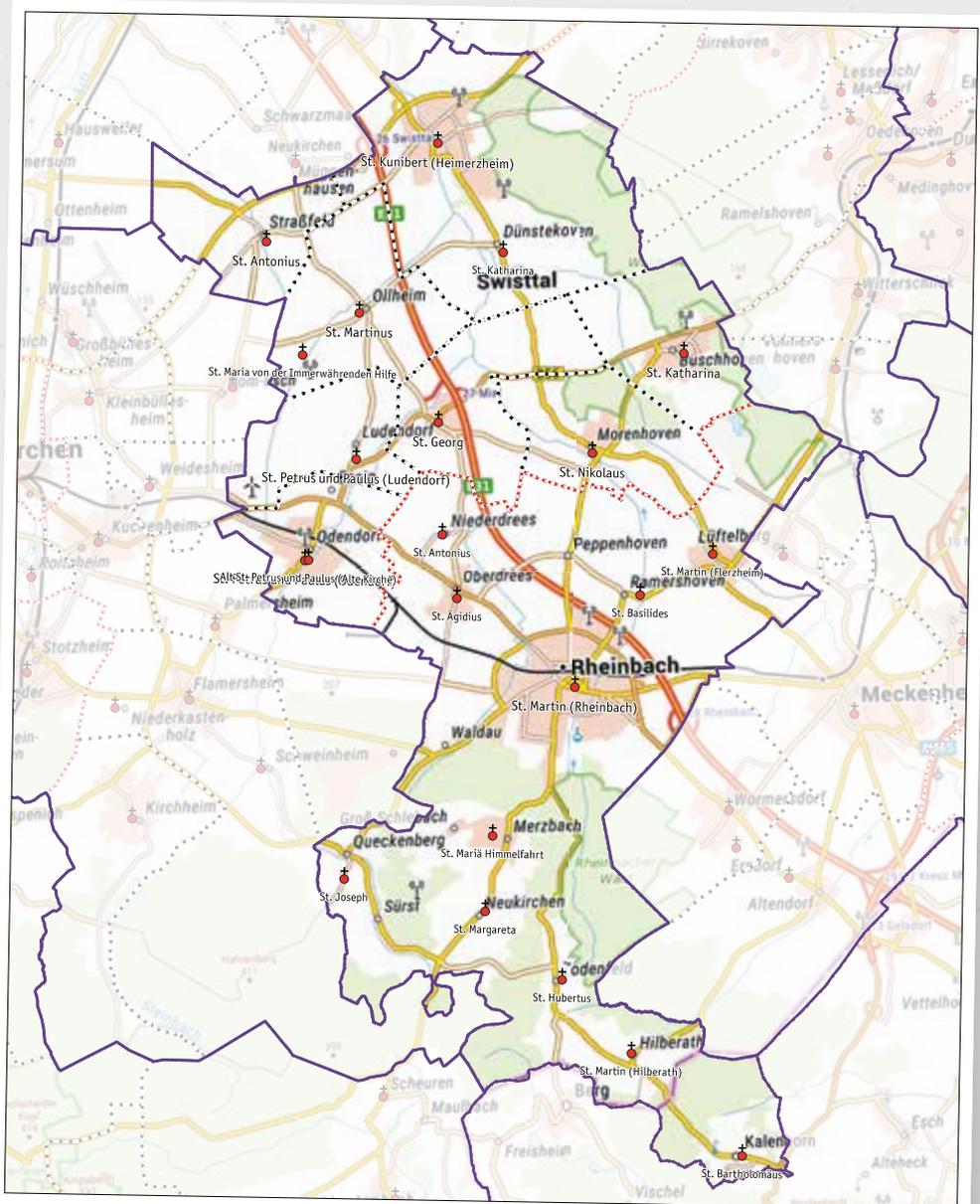
Was heißt das für uns in Rheinbach und den Orten unserer Pfarrei?

Durch das gemeinsame Seelsorgeteam wird die Zusammenarbeit zwischen den Gemeinden in Swisttal und Rheinbach immer mehr gefördert. Die Gemeinden in den Orten behalten, wo es geht, ihre eigene Prägung und ihre Besonderheiten, wie zum Beispiel die Brandprozession in Oberdrees, die Josefsprozession in Queckenberg oder das Rosenfest in Buschhoven. Im Lauf der Zeit wird eine gemeinsame Gottesdienstordnung entstehen, die versucht wird, die Wünsche der Gemeinden und die Möglichkeiten der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter miteinander zu verbinden. Neue Ideen, die an einem Ort alleine nicht umzusetzen sind, können mit Nachbarn und Interessierten aus anderen Orten gemeinsam realisiert werden. Die Pastorale Einheit bietet neue Möglichkeiten, damit die Kirche in unseren Orten eine gute Zukunft hat.

Wir alle sind eingeladen, an dieser Zukunft mitzuwirken. Im Herbst werden der Pfarrgemeinderat und der Kirchenvorstand neu gewählt. In diesen Gremien werden engagierte Frauen und Männer in den kommenden Jahren wichtige Entscheidungen treffen, um die Zukunft

unserer Gemeinden zu gestalten. Eine spannende Zeit mit vielen Möglichkeiten liegt vor uns.

Pfr. Bernhard Dobelke,
 unter Verwendung eines Artikels
 aus dem Osterpfarrbrief
 des Seelsorgebereiches Swisttal



Vorschlag Pastorale Einheit: Swisttal + St. Martin Rheinbach
 Katholikenzahl (Stand 2021): 19.205
 Fläche: 129,4 km²

- Vorschlag zur zukünftigen Einheit
- Aktuelle Seelsorgebereichsgrenze
- Aktuelle Pfarrgrenze
- Kirche



Karte erstellt am 03.04.2022

Basiskarte: © Bundesamt für Kartographie und Geodäsie 2022,
 Datenquellen:
http://sg.geodatenzentrum.de/web_public/
 Datenquellen_TopPlus_Open.pdf

Neuwahl von Pfarrgemeinderat und Kirchenvorstand – Sie haben die Wahl!

In den Bistümern Nordrhein-Westfalens finden in diesem Jahr die Wahlen zu den beiden Mitwirkungsorganen Pfarrgemeinderat und Kirchenvorstand am selben Wochenende statt, nämlich

Damit werden wichtige Weichen gestellt, wer für die pastorale Ausrichtung unserer Gemeinde und die Verwaltung des Kirchenvermögens besondere Verantwortung tragen soll.

Künftig kommt es dabei auch auf eine enge Verflechtung innerhalb der Pastoralen Einheit mit dem Seelsorgebereich Swisttal an.

Wahlen setzen voraus, dass es ausreichend Kandidatinnen und Kandidaten gibt, die bereit sind, sich für unsere Pfarrgemeinde zu engagieren.

Bis Anfang September nehmen die Wahlvorstände beider Gremien Meldungen von interessierten Gemeindemitgliedern an.

Konkret können Sie diese Meldungen richten an:

Pastoralbüro St. Martin,
Langgasse 12 a, Rheinbach,
Telefon: 02226 2167
E-Mail: pfarramt-rheinbach@
erzbistum-koeln.de

Auch nach Veröffentlichung der Listen der bis dahin eingegangenen Meldungen von Kandidatinnen und Kandidaten sind Nachmeldungen

am 8. und 9. November. Sie stehen unter dem Motto „Christlich. Mutig. Handelnd.“.

möglich.

Weitere Informationen unter:
www.wahlen-ebk.de



In eigener Sache – Aufruf zur PGR- und KV-Wahl

Rheinbach ist eine Stadt mit einer hohen Lebensqualität. Ob Kernstädter oder aus den Ortschaften, ob Alt-Rheinbacher oder Neubürger, die Mehrheit der Rheinbacher sind dieser Meinung.

Die katholische Kirchengemeinde ist ein Teil von Rheinbach und leistet einen Beitrag für die Menschen hier. Wir erhalten eine Vielzahl teils wunderschöner Kirchen und Pfarrhäuser mit ihren Kunstgegenständen. Gerade bei uns spielt die Kirchenmusik mit all den Chören und den Konzerten, aber besonders mit den musikalisch verschönerten Messen und Andachten eine große Rolle.

Das „LIVE“ ist nur ein Beispiel des großen Spektrums der Jugendarbeit, die in unserer Kirchengemeinde geleistet wird. Mit der öffentlichen Bücherei

in der Kernstadt und den katholischen öffentlichen Büchereien in den Ortschaften bieten wir tausenden Lesern einen wunderbaren Service.

Die Stadtverwaltung Rheinbach und kirchliche und nichtkirchliche Organisationen unterstützen unsere Arbeit, aber wir tragen die Verantwortung.

Zuständig hierfür ist in einer katholischen Gemeinde der Kirchenvorstand. Damit Rheinbach seine hohe Lebensqualität für uns alle behalten kann, brauchen wir ehrenamtliche Helferinnen und Helfer in den verschiedensten Aufgaben.

Am 8. und 9. November 2025 sind die Wahlen zum neuen Kirchenvorstand und auch zum Pfarrgemeinderat (siehe oben). – Machst Du mit?

Michael von Brauchitsch

Schwerpunktthema: Glaube und Umwelt

Warum sich die Kirche (und jeder Christ) für Klima und Umwelt engagieren muss

„**D**ie sollen sich mal aufs Beten konzentrieren und ums Seelenheil kümmern“ – „Die Kirche soll mir bitte nichts von Klimaschutz oder Tempolimit erzählen“ – „Abtreibung

und Neuangelisierung sind wichtige Themen, aber der Pfarrer soll mir ja nicht vorschreiben wollen, ob ich Fleisch esse oder in den Urlaub fliege“ – ...

Immer wieder wird die katholische Kirche kritisiert, wenn sie sich zu gesellschaftlichen Themen wie Umweltschutz und Klimawandel äußert. Kritiker fordern dann, sie solle sich auf die Vermittlung von Glaubensinhalten beschränken. Doch dieses Argument greift zu kurz: Der Einsatz für die Bewahrung der Schöpfung ist tief im christlichen Selbstverständnis verankert und gehört heute zu den zentralen Aufgaben der Kirche.

Denn zum Kern des christlichen Glaubens gehört die Überzeugung, dass die Welt Gottes Schöpfung ist. Und der Mensch ist nicht ihr Eigentümer, sondern soll sich um sie kümmern. Diese Verantwortung für die Schöpfung zieht sich durch Bibel, Theologie und kirchliche Tradition. Die Bewahrung der Schöpfung ist daher kein „Nebenthema“ und kein „woker neumodischer Kram“, sondern Ausdruck gelebten Glaubens. Dabei geht es um das Verhältnis zu Gott, zu den Mitmenschen und zur gesamten Umwelt.

Laudato si: Die Umwelt-Enzyklika von Papst Franziskus

Mit seiner Enzyklika (Lehrschreiben) „Laudato si – Über die Sorge für das gemeinsame Haus“ hatte Papst Franziskus 2015 das Thema noch einmal besonders in den Mittelpunkt gestellt. Darin sprach er von einer „umfassenden sozio-ökologischen Krise“, wobei er sich nicht nur auf Klima und Umwelt bezog. Er beschrieb die enge Verbindung von Umweltschutz, Armutsbekämpfung und Menschenwürde weltweit. Franziskus kritisierte ein Wirtschafts- und Gesellschaftsmodell, das oft vor allem auf

kurzfristigen Gewinn und rücksichtslosen Ressourcenverbrauch setze. Er forderte ein Umdenken und rief alle Menschen – nicht nur Katholiken – zu einem nachhaltigen Lebensstil auf. Eine seiner zentralen Fragen: „Welche Art von Welt wollen wir denen überlassen, die nach uns kommen?“

Papst und Bischöfe fordern konkretes Engagement

Auch die Deutsche Bischofskonferenz beschäftigt sich seit Jahrzehnten mit ökologischen Fragen und hat zahlreiche Handlungsempfehlungen dazu veröffentlicht. Darin betont sie die Pflicht der Kirche, und damit für jeden einzelnen Christen, in ihrem eigenen Handeln die Schöpfung zu bewahren und sich für Klimaschutz, Biodiversität und nachhaltige Entwicklung einzusetzen. Die Bischöfe fordern eine klimaneutrale Kirche, haben Leitlinien für kirchliche Gebäude und andere Einrichtungen beschlossen sowie für eine nachhaltige Bewirtschaftung kirchlicher Ländereien. Sie mischen sich auch immer wieder aktiv in politische und gesellschaftliche Debatten ein, um den Wandel hin zu mehr Nachhaltigkeit mitzugestalten.

Soziale Gerechtigkeit und globale Verantwortung

Ein zentraler Aspekt des kirchlichen Engagements ist die Verbindung von Umwelt- und Sozialfragen, worauf vor allem Hilfswerke wie Misereor, missio, Adveniat oder Caritas international hinweisen. Denn gerade die Ärmsten der Welt

leiden oft am meisten unter Umweltzerstörung und Klimawandel, obwohl sie mit am wenigsten zu den Ursachen beitragen. Die Kirche sieht es auch hier als ihre Aufgabe, für mehr Gerechtigkeit einzutreten. In der katholischen Soziallehre geht das Gemeinwohl über das Eigeninteresse, auch bei der Nutzung der natürlichen Ressourcen dieser Erde.

Kirche als Vorbild und Brückenbauer

Die Kirche kann und soll eine Vorbildfunktion übernehmen: Als Institution kann sie das unter anderem durch nachhaltiges Wirtschaften tun, durch klimagerechtes Gebäudemanagement, durch umweltgerechte Bewirtschaftung ihrer Grundstücke, aber auch durch Bildungsarbeit und die Förderung eines umweltbewussten Lebensstils in ihren Gemeinden. Natürlich kann sie auch beim Einkauf, in ihren Einrichtungen und bei Veranstaltungen auf Umwelt-, Tier- und Klimaschutz achten sowie auf faire Produktionsbedingungen.

Aber natürlich kann auch jede und jeder von uns sich als Christin oder Christ im Alltag entsprechend verhalten, um Natur und Umwelt zu schützen. Beim Einkaufen und Kochen, im Garten, im Haus und im Verkehr, auf Urlaubsreisen und in der Freizeit.

Angeregungen und Tipps gibt es auch von den Umweltbeauftragten der Bischöfe – im Erzbistum Köln etwa unter www.klima-kirche.de

Fazit

Der Einsatz für Umwelt- und Klimaschutz ist kein Widerspruch zum kirchlichen Auftrag, sondern dessen konsequente Weiterführung. Die Bewahrung der Schöpfung, der Schutz der Schwächsten und die Sorge um das Gemeinwohl sind zentrale Glaubensinhalte. Die Kirche wäre unglaubwürdig, würde sie sich diesen Herausforderungen entziehen. Christlicher Glaube und ökologisches Handeln gehören untrennbar zusammen.

Gottfried Bohl

Bewahrung der Schöpfung

Dies verstehe ich im umfassenden Sinne. Die Schöpfung besteht aus vielen Teilen: Umwelt, Tier- und Pflanzenwelt. Aber auch der Mensch als Individuum und die Menschheit als Ganzes sind Teil von Gottes Schöpfung und daher schützenswert und schutzbedürftig.

Die Gefährdungen sind mannigfaltig. Es beginnt bereits gleich mit dem Beginn des menschlichen Lebens – und auch in der letzten Phase seines Lebens ist der Mensch verletzlich. Daneben treten materielle und seelische Nöte.

Wenn Christen die frohe Botschaft ernst nehmen, können sie angesichts der

Belastungen, Gefahren und Herausforderungen dennoch nicht in Hoffnungs- oder Perspektivlosigkeit fallen. Viele Menschen – nicht nur, aber auch Christen – kennen und leben die Gebote der Wahrung und Pflege der anvertrauten Schöpfung und der Nächstenliebe, welche ebenso die Achtung des anderen Menschen in seiner Würde einschließt. Sie sehen und erkennen Not und Notleidende, helfen, lindern oder teilen Not. Alle Menschen können und sollten ihren Blick öffnen, wechseln oder weiten.

Ob sich aus der biblischen Botschaft ein politischer Gestaltungsauftrag ableiten lässt, ist umstritten. Einige Christen erkennen ein konkretes Programm, dagegen richtet sich Kritik, wie sie etwa jüngst Bundestagspräsidentin Julia Klöckner gegenüber den Kirchen in Deutschland formulierte und sie sinngemäß aufforderte, sich auf das Kerngeschäft der Verkündigung und Weitergabe der biblischen Botschaft, der Seelsorge und Wertbildung zu konzentrieren, statt dezidiert politischen Einfluss nehmen zu wollen.

Die Frage, ob Christen aus der Botschaft Jesu ein konkretes politisches Programm wie etwa detaillierte Vorgaben für Klimaziele oder Mindestlohnhöhen formulieren können, dürfen oder sogar müssen, hat die Glaubensgemeinschaft von Beginn an begleitet und teilweise auch gespalten.

Ich bin hier der Überzeugung, dass unser Glaube nicht ein (Regierungs-)

Programm zur Weltveränderung ist, aber die Umsetzung der frohen Botschaft in unserem Leben die Welt verändern kann und wird. Im Sinne der katholischen Soziallehre werden wir an die Grundsätze der Eigenverantwortung und der Subsidiarität staatlicher oder kirchlicher Regelungsbedürftigkeit und Hilfe erinnert.

Das sind nun keine theoretischen Luftschlösser, sondern Aufgaben oder Aufrufe zum Eintreten für andere und die Gemeinschaft schon im Kleinen, hier vor Ort in Rheinbach und Umgebung. Beispiele dafür, dass dies gelingen kann, sind zahlreich. Neue Ansätze kommen hinzu, wie beispielsweise das Engagement von Christen verschiedener Konfessionen in der Trauerbegleitung für verwaiste Eltern, denen gleich in welchem Alter, ob vor oder nach der Geburt, ihr Kind verstorben ist.

Künftig wird sich in unserer Kirchengemeinde eine Gruppe Haupt- und Ehrenamtlicher außerdem mit dem Thema beschäftigen, ob und wie eine Not- schlafstelle für Wohnungslose in Rheinbach eingerichtet werden kann.

Themen und Arbeit bei der Bewahrung der Schöpfung gibt es also mehr als genug. Zu Langmut und Geduld ermutigt Karl Rahner: „Die Tugend des Alltags ist die Hoffnung, in der man das Mögliche tut und das Unmögliche Gott zutraut.“ (Gotteslob S. 275).

Karin Ganser-Hillgruber

Nachhaltiges Gebäudemanagement – eine Investition für die Zukunft

„Mit der Veröffentlichung der Enzyklika Laudato si im Frühjahr 2015 hat Papst Franziskus das Thema Schöpfungsverantwortung zu einem Schwerpunktthema seines Pontifikats erhoben. Noch vor der Verabschiedung des Pariser Abkommens von 196 Staaten, welches die Aufheizung der Erdatmosphäre auf maximal 1,5 Grad Celsius begrenzen soll, ermahnte Papst Franziskus in der Enzyklika ‚alle Menschen guten Willens‘ (LS 62) das gemeinsame Haus zu schützen und die CO₂-Emissionen schnellstmöglich zu reduzieren. Denn die Zeit drängt, die ökologischen Kapazitäten sind weitgehend erschöpft, für zahllose Menschen geht es um existentielle Fragen des Überlebens. Jede und jeder Einzelne ist, wie Papst Franziskus ausführt, zu einer ‚ökologischen Umkehr‘ aufgerufen, einem Richtungswechsel in der Lebens- und Wirtschaftsweise. ‚Wir brauchen ein Gespräch, das uns alle zusammenführt, denn die Herausforderung der Umweltsituation, die wir erleben, und ihre menschlichen Wurzeln interessieren und betreffen uns alle.‘ (LS 14)“



Das Leitungsteam des LIVE

Foto: Spittel

Quelle: <https://www.erzbistum-koeln.de/erzbistum/schoepfungsverantwortung/>

Mit diesen einleitenden Worten stellt das Erzbistum Köln auf seiner Homepage die neu eingerichtete Abteilung „Schöpfungsverantwortung“ vor, die die Umsetzung der Ziele von Papst Franziskus vorantreiben soll. Auch unsere Kirchengemeinde hat sich diesem Auftrag angeschlossen und wird ihren gesamten Gebäudebestand sukzessive auf

erforderliche energetische Maßnahmen überprüfen. Überalterte Heizungssysteme kommen ebenso auf den Prüfstand wie eine mögliche Anpassung der Energieversorgung.

Wie ich schon in der Sommerausgabe des MartinsEchos berichtet habe, haben wir unsere Kita St. Helena bereits mit einer Photovoltaikanlage bestückt,

die sowohl die Wärmepumpen als auch die im Sommer erforderliche Raumkühlung mit Strom versorgt. 64 doppelseitig agierende Solarpaneele sorgen für eine Spitzenleistung von bis zu 29,4 kWp.

Auch unsere Kita St. Ursula in Flerzheim und das Jugendzentrum „LIVE St. Martin“ beheizen ihre Räume bereits mit modernen Wärmepumpen. Für das LIVE waren aufgrund des großen Gebäudekomplexes sogar gleich zwei Wärmepumpen erforderlich. Im nächsten Schritt werden wir hier auch eine PV-Anlage errichten. Aufgrund der Tatsache, dass das Gebäude in Teilen mit Naturschiefer gedeckt ist und sich darunter ein alter Dachstuhl befindet, der die Last einer PV-Anlage nicht tragen würde, können wir nur das Flachdach des gartenseitigen Anbaus nutzen.

Unser Pfarrzentrum am Lindenplatz ist ebenfalls in die Jahre gekommen und wartet dringend auf eine Sanierung. Nicht nur die Sandsteintafeln an der Fassade und die Fenster müssen in Angriff genommen werden. Mit Hilfe einer zertifizierten Energieberaterin setzen

wir derzeit ein Konzept für die energetische Ertüchtigung des Gebäudes auf. Die Heizungsanlage, die vom Hochwasser zerstört wurde, haben wir bereits durch eine moderne Gastherme ersetzt. Da die Anlage jedoch sehr unterschiedlich je nach Nutzung des Gebäudes und abhängig von der Außentemperatur ausgelastet ist, haben wir uns für ein kaskadierendes System entschieden, das seine Kapazität automatisch dem jeweiligen Bedarf anpasst.

An den genannten Beispielen können wir leicht erkennen, dass jedes Gebäude seine eigenen Anforderungen stellt. Dann ist Kreativität nötig, die an den gestellten Herausforderungen wächst. Regularien der Netzbetreiber weisen uns ebenso in unsere Grenzen wie der Denkmalschutz. Dennoch ist das gesamte Projekt alle Mühe wert. Denn jede aufgewendete Minute Zeit und jeder investierte Cent ist eine Investition für den Erhalt der Schöpfung und für die Zukunft kommender Generationen.

Günter Spittel

Mensch, Tier, Umwelt und Ernährung ...

in der Kita Liebfrauenwiese

Wie wertvoll ist unsere Schöpfung?

Menschen lieben die Natur und verlieren gleichzeitig den Bezug zu ihr. Oft wird Natur nur auf dem Sonntagsausflug er-

lebt und entdeckt. Das Umweltbewusstsein der Kinder zu stärken und sie für Nachhaltigkeit zu sensibilisieren ist eine bedeutsame Aufgabe für uns. Viele Aspekte von Nachhaltigkeit im Alltag ein-



zubringen – das ist in der Kita gemeinsam mit den Kindern möglich.

Das Bewusstsein für nachhaltiges Leben hat sich glücklicherweise in den vergangenen Jahren stark weiterentwickelt. Nicht alles lässt sich über Nacht perfektionieren.

Gemeinsam mit den Kindern gehen wir im Alltag auf die Suche nach neuen Lösungen – etwa beim Papiersparkonzept, beim Umgang mit Bastelmaterial oder beim Kleiderkreisel.

Für uns Erwachsene ist es eine Zeit des Wandels und der Veränderung. Die Kinder leben heute schon selbstverständlich das neue Morgen, wenn sie alltäglich nachhaltigeres Leben üben.

Ein paar Beispiele aus dem Kindergartenalltag:

- ressourcenschonender Umgang mit Heizung, Wasser, Licht, Strom
- Kochen passgenau ohne Reste
- vielfältige Naturbegegnung
- Kita-Hunde
- Nassbeutel
- Mülltrennung
- Hochbeet
- Beobachtung von Tieren (Insektenhotel)

Durch die Vermittlung von nachhaltigen Werten wird die Sensibilität von Kindern in Bezug auf ihr Umweltbewusstsein gestärkt.

Miriam Wüschel und Lena Littawe

Nachhaltigkeit in der KjG Rheinbach

Für die KjG Rheinbach sind Nachhaltigkeit und Umweltschutz oft selbstverständlich – erst recht dort, wo umweltbewusstes Handeln praktische Vorteile mit sich bringt. Denn das ist gar nicht so selten der Fall.

Ein gutes Beispiel dafür ist unser alljährliches Pfingstlager, eine der größten Aktionen, bei der wir mit rund 70 Kindern vier Tage auf einem Zeltplatz verbringen. Ohne Handy und Empfang mit nur einem einfachen Toilettenhaus. Dabei lernen die Kinder unterbewusst auf spielerische Weise, dass man auch mit wenig Konsum viel Spaß haben kann. Dadurch, dass wir selbst kochen, ist das Lager gleichzeitig energiearm und kostengünstig.

Sowohl bei unseren Tagesausflügen als auch bei allen größeren Aktionen setzen wir auf Reisebusse oder ÖPNV. Das ist nicht nur praktisch und günstig, sondern auch deutlich umweltfreundlicher als viele Einzelreisen mit dem Auto.

Neben solchen „automatisch nachhaltigen“ Praktiken, treffen wir auch sehr bewusst Entscheidungen, die unsere Aktionen und Fahrten umweltfreundlicher machen. So bieten wir bei Tagesaktionen ausschließlich vegetarisches Essen an. Auf unseren Ferienfreizeiten gibt es Fleisch nur alle zwei bis drei Tage – und auch hier achten wir gezielt auf Qualität und artgerechte Haltung. Das reduziert Emissionen und zeigt den Teilnehmerinnen und Teilnehmern, wie lecker und vielfältig fleischlose Gerichte sein können.

Auch beim Materialeinsatz achten wir auf Nachhaltigkeit. Bevor etwas Neues angeschafft wird, prüfen wir zunächst, was bereits vorhanden ist. Wenn doch etwas fehlt, greifen wir bevorzugt auf langlebiges, lokal gekauftes und möglichst nachhaltiges Material zurück. So sind nur sehr wenige der Spielsachen in unserem Jugendheim neu gekauft, sondern stammen meist aus zweiter Hand.

Außerdem nutzen wir gern die Möglichkeit, Materialien von überregionalen KjG-Ebenen auszuleihen.

Darüber hinaus organisieren wir regelmäßig Workshops und Aktionen rund um Nachhaltigkeit. Ob Seife herstellen, Nistkästen bauen oder andere kreative Projekte – die Kinder lernen so spielerisch, was nachhaltiges Handeln im Alltag bedeutet.



Ein besonderes Highlight im Bereich Nachhaltigkeitsbildung ist die „Kinderstadt“ auf Diözesanebene. Auch im Oktober 2025 wird sie wieder in Wuppertal stattfinden – eine spannende Gelegenheit für Kinder zwischen 8 und 12 Jahren, in einer selbstorganisierten Stadt zu leben und zu arbeiten. Dabei können sie unter anderem lernen, wie nachhaltige Lebensmittel oder Kosmetikprodukte ganz einfach selbst hergestellt werden können. (Tipp. Einfach mal googlen!)

Ein letzter Blick auf weitere Aspekte von Nachhaltigkeit: Im sozialen Bereich sorgen unser Förderverein und andere Unterstützungsangebote dafür, dass wirklich alle Kinder an unseren Aktio-



nen teilnehmen können – unabhängig vom finanziellen Hintergrund.

Text und Fotos: KjG Rheinbach

Kleidung ist kein Wegwerf-Produkt

„Modetreff“ – Kleiderstube der Pfarrcaritas – nimmt Ressourcenschonung und Nachhaltigkeit in den Fokus

Brauche ich diese neue Bluse wirklich? Es wäre ungefähr die zehnte in meinem Kleiderschrank. Und einen besonderen Anlass gibt es in nächster Zeit auch nicht, zu dem ich sie tragen könnte. Und diese Hose, brauche ich sie tatsächlich? Meine anderen fünf sind völlig in Ordnung, passen und sitzen gut. Oder dieses hübsche Sommerkleid? Auch das brauche ich nicht wirklich.

Da fällt mir gleich mein Neffe ein. Zur Hochzeit seiner Cousine trug er ein

schickes Sakko. Allenthalben wurde der junge Student dafür gelobt, wie gut es ihm stand. Das Staunen und ebenso das Lob wurden noch einmal größer, als er augenzwinkernd verriet: „Das habe ich aus dem Secondhand-Laden für zwei Euro!“

Alle paar Monate will uns „die Mode“ durch einen „neuen Trend“ zum Kauf von neuer Kleidung verführen, die wir eigentlich gar nicht brauchen. Immer mehr Menschen sind sich darüber im



Auch festliche Mode gibt es im Modetreff

Foto: Saxler-Schmidt

Klaren und wenden sich bewusst dem Thema persönlich gelebter Nachhaltigkeit auch in Sachen Kleidung zu.

Nachhaltigkeit ist ganz im Fokus der Kleiderstube „Modetreff“ der Pfarrcaritas. Denn Kleidung ist kein Wegwerf-Produkt. Schließlich wurde sie unter großem Einsatz von Menschen und Ressourcen hergestellt. Dies gilt es zu wertschätzen, so lautet der gelebte Grundsatz der ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Folgerichtig bieten sie im „Modetreff“ gepflegte Secondhand-Mode für Damen und Herren in einem breiten Größenspektrum, Kleidung für Kinder und Jugendliche ebenso wie Tisch- und Bettwäsche, Schuhe und Accessoires an. Natürlich wird jedes einzelne Kleidungsstück sorgfältig geprüft und bei Bedarf auch aufgebügelt.

Das sagt Heike Mertens, eine der Teamsprecherinnen, zum Thema Nachhaltigkeit und Kleiderstuben:

„Nachhaltigkeit bedeutet, dass wir auf unsere Erde aufpassen, damit sie auch für nachfolgende Generationen ein schöner und sicherer Ort ist. Das heißt, wir achten und schützen Ressourcen, recyceln Dinge, verwenden sie weiter und sparen auf diese Weise Müll. Nachhaltiger Umgang beginnt bereits zuhause! Aufgrund der ständig wechselnden Modetrends wird Kleidung in immer kürzeren Abständen gekauft. Die Deutsche Kleiderstiftung in Berlin hat in Studien festgestellt, dass jede Person in Deutschland jährlich 60 Kleidungsstücke kauft, von denen einige wenig bis gar nicht getragen werden. So werden pro Jahr eine Million Tonnen kaum getragener Kleidung in Altkleider-

containern und Sammelstellen entsorgt. Das ist eine ungeheure Menge und schadet der Umwelt und dem Geldbeutel.

Fazit: Weniger kaufen, die Kleidung länger tragen und gut erhaltene Kleidung in den Kleiderstuben abgeben. Dort freuen sich Menschen mit geringem Einkommen oder Second-Hand-Schnäppchenjäger über ein schönes Sortiment. Allerdings sind Kleiderstuben keine Müllentsorger! Bitte geben Sie dort keine kaputte, schmutzige oder ungewaschene Kleidung und Schuhe ab! Das Trennen und Sortieren von brauchbarer und unbrauchbarer Ware sind sehr zeintensiv und aufwändig.“

Wichtig zu wissen rund um die Kleiderstube „Modetreff“ der Pfarrcaritas: Jede und jeder kann gegen eine Spende

Second-Hand-Kleidung erstehen. Ein Berechtigungsschein ist nicht erforderlich. Der Erlös aus den Spenden und der ehrenamtlichen Tätigkeit der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter kommt Rheinbacher Bürgerinnen und Bürgern zugute, die in Not geraten sind.

Des Weiteren sind helfende Hände sehr willkommen. Falls Sie ehrenamtlich in einem netten Team arbeiten möchten, melden Sie sich gerne zu den Öffnungszeiten: donnerstags 14:00 bis 17:30 Uhr (außer an Feiertagen) und samstags 10:00 bis 12:30 Uhr in der Kita St. Helena, Stauffenbergstraße 45, Ecke Kettelerstraße.

*Heike Mertens und
Gerda Saxler-Schmidt*



Die Kinderabteilung zeigt Marita Eichen

Foto: Saxler-Schmidt

Beispiel für Ressourcenschonung und Weiterverwertung:

Möbellager, Boutique, Fahrradwerkstatt und Reparaturcafé des Georgsrings

Ausgezeichnete Leuchtturmprojekte für Ressourcenschonung und Recycling sind die Angebote des Georgsrings: Hochwertige gebrauchte Möbel im Möbellager, eine große Auswahl an Haushaltswaren, Lampen, Bildern und Deko-Artikeln in der Boutique, gebrauchte Fahrräder in technisch einwandfreiem Zustand in der Fahrrad-Werkstatt. Und das Reparatur-Café, das in der Nachfolge des früheren Trägers AWO nun unter dem Dach des Georgsrings geführt wird. Ausgezeichnet auch im wörtlichen Sinn, denn im Jahr 2022 hat der Verein

den Klimaschutzpreis von Westnetz erhalten.

Mit seinen Angeboten realisiert der Georgsring einen beispielhaften und nachahmenswerten Kreislauf der Wieder- und Weiterverwertung durch Ressourcenschonung und Recycling. Und das Ganze in Verbindung mit dem sozialen Aspekt, für „kleines Geld“ Menschen in schwierigen Lebenssituationen oder Bedürftige mit guten Möbeln, Haushaltsartikeln, Elektrogeräten oder Fahrrädern zu versorgen. Ein Nachweis der Bedürftigkeit ist allerdings nicht not-



Ansprechend dekorierte Haushaltsgegenstände in der Boutique



Die Mitarbeitenden in der Boutique beraten gerne zur Auswahl

wendig. Alles kann von jedermann zu günstigen Preisen erworben werden.

80 bis 90 Prozent der Möbel und Gegenstände, die dem Georgsring für diese Zwecke gespendet werden, werden wieder an neue Besitzer weitergegeben, wie der Vereinsvorsitzende Martin Fröhlich und die Teamleiter Adolf Füllenbach (Möbel) und Dieter Bauerfeind (Fahrräder) erläutern. „Lediglich maximal 10 bis 20 Prozent müssen wir am Ende entsorgen, von dem, was vorher zu 100 Prozent Sperrmüll gewesen wäre“, sind sie sich einig.

Die gespendeten Möbel oder Haushaltsgegenstände kommen oft aus Haushaltsauflösungen etwa bei Umzug in kleinere Wohnungen oder nach dem Tod von Familienangehörigen. Anhand von erbetenen Fotos oder Maßen können Teamleiter Füllenbach und die anderen Ehrenamtlichen einschätzen, ob die Spendenangebote auch zur Nachfrage ihrer Kunden passen. Dies, um ange-

sichts des eingeschränkten Platzes längere „Standzeiten“ zu vermeiden und ein wechselndes Angebot sicherzustellen.

In der Boutique ist die Auswahl an gespendetem Geschirr, Haushalts- oder Deko-Gegenständen groß, vieles geschmackvoll präsentiert auf gedeckten Tischen oder in Vitrinen. Ein eigener Bereich ist den Kindern gewidmet. Es gibt Kinderzimmermöbel ebenso wie Puppenwagen und Spielsachen.

Letztlich alles außer Bekleidung, denn die überlässt der Georgsring den Kleiderstuben.

In der Fahrradwerkstatt stehen zahlreiche gebrauchte Fahrräder in verschiedenen Größen, für Kinder ebenso wie für Erwachsene. Allesamt gespendet oder abgeholt in kommunalen Ordnungsämtern und wieder verkehrstüchtig gemacht. Können Räder nicht mehr repariert werden, werden zumindest noch die brauchbaren Ersatzteile ausgebaut und weiterverwendet. So hängen unzählige



*Bilder, Sitzmöbel
und mehr gibt es
im Möbellager*

*Gut erhaltene und
verkehrstüchtige
Fahrräder in allen
Größen gibt es in
der Fahrradwerk-
statt*



Reifen und Schläuche an der Decke, darunter in Regalen wohl sortiert Pedale, Bremsen und vieles mehr.

Reparieren statt Wegwerfen ist auch der Grundgedanke der Aktiven des Reparaturcafés des Georgsrings. Das schont Umwelt ebenso wie Geldbeutel. Die Reparierenden widmen sich einer defekten Schnur eines Bügeleisens ebenso wie einem Wackelkontakt in einer Leuchte oder anderem, was sie im Rahmen ihrer Möglichkeiten für einen kleinen Obolus wieder nutzbar machen.

*Text und Fotos:
Gerda Saxler-Schmidt*

Möbellager des Georgsrings

... mit Boutique und Fahrradwerkstatt
Industriestraße 39, 53359 Rheinbach
Öffnungszeiten: freitags 14 bis 18 Uhr

Kontakt:

Telefon: 0151 54041450,
E-Mail: moebel@georgsring.de

Reparaturcafé im „Stübchen“

... des Himmeroder Hofes (Glasmuseum)
Himmeroder Wall 6, 53359 Rheinbach
Öffnungszeiten: jeden ersten Mittwoch
im Monat von 15 Uhr bis 17 Uhr

Kontakt:

Telefon: 02226 912984
E-Mail: reparaturcafe@georgsring.de

Pfadfinderleben – einfach und umweltbewusst



Fotos: privat

„**A**ls Pfadfinder leben wir einfach und umweltbewusst“, so lautet einer der Grundsätze unseres Pfadfindergesetzes. Doch was heißt das eigentlich konkret für uns?



Grundsätzlich wollen wir gemeinsam bei unseren Tagesaktionen und unseren nationalen sowie internationalen Lagern positive Erlebnisse in der Natur schaffen, denn nur durch eine positive Verbindung zu unserer belebten Umwelt entsteht der Gedanke, diese aktiv schützen zu wollen. Hierfür gehen wir gemeinsam wandern, erklimmen Berghütten, fahren

Kanu und vieles mehr. Um diese Abenteuer weiterhin erleben zu dürfen, ist es notwendig, aktiv Umweltschutz zu betreiben.

Doch nicht nur große Abenteuer sind von Wert, vielmehr sind es die kleinen Taten, die ausschlaggebend sind. So ist es ungeschriebenes Gesetz in unseren Gruppenstunden, in und um Rheinbach

herumliegenden Müll nebenbei einzusammeln und später zu entsorgen. Zusätzlich dazu führen wir in unseren Jugendgruppen Projekte der ökologischen Bildung durch. So haben wir beispielsweise ein Hochbeet vor dem Kallenturm gebaut, welches von uns bepflanzt und bearbeitet wird. So lernen Kinder den Wert von Lebensmitteln aus erster Hand kennen.

Zusätzlich dazu versuchen wir auch in unserem Stammesalltag so umweltfreundlich wie möglich zu agieren. So nutzen wir stets öffentliche Verkehrs-

mittel, um zu vereisen, und versuchen während unserer Fahrten und Aktionen so wenig Müll wie nur irgend möglich zu produzieren.

Abschließend möchten wir einmal die Worte des Gründers der Weltpfadfinderbewegung Lord Robert Baden-Powell zitieren: „Versucht, die Welt ein bisschen besser zurückzulassen, als ihr sie vorgefunden habt.“

Gut Pfad

*Ihre DPSG Rheinbach Stamm
Antoine de Saint-Exupéry*

Fairer Handel und gelebte Verantwortung:

Wie der Eine-Welt-Laden Rheinbach zur Bewahrung der Schöpfung beiträgt

Die Welt, in der wir leben, ist ein Geschenk – kostbar, verletzlich und voller Wunder. Doch zugleich ist sie auch ein verwundbares Geschöpf; denn sie ist bedroht durch Umweltzerstörung, Ausbeutung und soziale Ungerechtigkeit. Der Eine-Welt-Laden Rheinbach versteht sich nicht nur als Ort des fairen Handels, sondern als Zeichen der Hoffnung und des Handelns. Hier wird über Nachhaltigkeit nicht nur geredet, sondern sie wird gelebt – in jedem verkauften Produkt, in jeder Begegnung und in jeder Initiative, die das Team ins Leben ruft.

Faire Produkte – ein Schritt zur Bewahrung der Schöpfung

Wenn man durch die Türen des Ladens tritt, spürt man sofort: Hier geht es um mehr als nur Konsum. Jedes Produkt erzählt eine kleine und sehr menschliche Geschichte. Handgefertigtes aus Südamerika, Cashews aus Afrika und die biologisch angebaute Tees aus Indien – alle diese feinen Dinge sind Ausdruck der Würde der Menschen, die sie geschaffen haben. Hier stehen sie im Fokus. Denn der Laden setzt sich für fairen Handel ein und gibt Produzentinnen und Pro-



Eine-Welt-Laden in Rheinbach



Fotos: Gabi Funke

duzenten aus benachteiligten Regionen eine Stimme. Er steht für eine Wirtschaft, die nicht auf Kosten anderer oder der Natur geht.

Gemeinsam etwas verändern – durch nachhaltige Initiative

Die Bewahrung der Schöpfung durch entsprechendes Wirtschaften beginnt nicht erst bei einer achtsamen Auswahl der Waren, sondern bereits bei den Menschen, die sich für dieses Projekt einsetzen. Das Team des Ladens ist regelmäßig auf Veranstaltungen präsent, um das Bewusstsein für soziale und ökologische Verantwortung zu schärfen.

So ist der Feierabendmarkt auf dem Kirchplatz eine wundervolle Gelegenheit, mit der Welt in Kontakt zu treten.

Jeden zweiten Donnerstag sind die engagierten Ehrenamtlichen dort und bieten fair gehandelte Produkte an. Aber es geht um mehr als den Verkauf: Es sind Begegnungen, Gespräche und neue Perspektiven, die den Abend so besonders machen. Die Besucher erfahren, wie ihr Einkauf direkte Auswirkungen auf das Leben von Kleinbäuerinnen und Kleinbauern oder Handwerksbetriebe hat – eine Verbindung zwischen Rheinbach und der ganzen Welt.

Ein weiteres Event ist die aktive Beteiligung des Eine-Welt-Ladens am Frühlingsmarkt. Wie schon die Jahre zuvor wurde hier auch 2025 den Interessierten ein Stand mit fair gehandelten Produkten und nachhaltigen Geschenkideen angeboten. Besucher konnten dort nicht nur hochwertige Waren erwerben, son-

dern sich auch über die Prinzipien des fairen Handels und die Bedeutung nachhaltigen Konsums informieren.

Ehrenamtliches Engagement – ein Herzstück der Bewegung

All das wäre nicht möglich ohne die vielen Menschen, die ihre Zeit, ihre Energie und ihr Herzblut investieren. Die Ehrenamtlichen des Eine-Welt-Ladens Rheinbach stehen mit Begeisterung hinter ihrer Arbeit. Sie beraten Kundinnen und Kunden, sie setzen sich für Bildungsarbeit ein und sie sorgen dafür, dass Rheinbach ein Ort bleibt, der Verantwortung übernimmt.

Jeder Einkauf, jedes Gespräch und jede Begegnung im Eine-Welt-Laden sind ein kleines Zeichen dafür, dass Veränderung möglich ist. Dass wir gemeinsam die Schöpfung bewahren können – Schritt für Schritt; mit Herz und Verstand.

Wer den Laden betritt, spürt etwas Besonderes. Es ist nicht nur ein Geschäft. Es ist eine Bewegung. Es ist eine Erinnerung daran, dass wir nicht allein sind in unserem Wunsch, die Welt ein Stück besser zu machen.

*Antje Limbach-Mayerhöfer
Vorsitzende Förderverein
„Eine Welt für alle e.V.“*

Saisonal und regional – Fünf Jahre Rheinbacher Feierabendmarkt

Als der Feierabendmarkt in Rheinbach vor fünf Jahren gegründet wurde, war es den Initiatoren auch ein Anliegen, einen Beitrag zur Wahrung der Schöpfung Gottes zu leisten: Denn statt aus aller Welt Gemüse und Obst zu importieren, zielt der Markt auf dem Kirchplatz darauf, regionale und saisonale Produkte anzubieten.

Inzwischen ist der Rheinbacher Feierabendmarkt eine beliebte Institution. Jeden Donnerstag zwischen 16 und 19 Uhr finden sich an den Ständen der regionalen Anbieter nachhaltig produzierte Produkte – von Obst, Gemüse und Honig über

Fruchtaufstriche, Eier- und Wildprodukte bis hin zu Käse, Wurst und Backwaren. „Der Rheinbacher Feierabendmarkt ist natürlich kein Supermarkt, wo man das ganze Jahr über alle Waren kaufen kann. Stattdessen gibt es in den Wintermonaten nur Gemüse, was zu dieser Zeit auch in unserer Region wächst, wie beispielsweise Feldsalat, Rote Bete, Pastinaken oder Lauch“, berichtet Gudrun Jülich, Vorsitzende des Vereins Rheinbacher Feierabendmarkt. In den Sommermonaten ist das Angebot jedoch umso vielfältiger. An vielen Donnerstagen gibt es auch Live-Musik.



Unabhängig von der Jahreszeit bieten der Eine-Welt-Laden und die Genuss-Schule Alter in regelmäßigen Abständen ihre Waren an. Daneben gibt es selbstgestrickte Socken und selbstgenähte Kissen, die zu karitativen Zwecken verkauft werden. Eine feste Kundschaft haben inzwischen auch die Bäckerei Sampels sowie der Wein- und der Honigstand. Seit gut einem Jahr gibt es zudem Bio-Fleisch von Schweinen, die sich frei auf einem eingezäunten Gelände bewegen können. „Erfreulicherweise können wir immer wieder neue regionale Anbieter für den Markt gewinnen. Inzwischen kommen sie meist von sich aus auf uns zu, weil sie das Konzept sehr gut finden. Wir freuen uns aber

auch über neue Mitglieder in unserem Verein. Wer Interesse hat, am Rheinbacher Feierabendmarkt mitzuwirken, ist herzlich eingeladen“, ergänzt Susanne Wizigmann-Voos. Interessenten haben dabei die Möglichkeit, zwischen einer aktiven Mitgliedschaft oder einer passiven zu wählen. „Letztlich lebt der Rheinbacher Feierabendmarkt von der ehrenamtlichen Tätigkeit der aktiven Mitarbeiter“, erläutern die beiden Vorsitzenden.

Das jeweilige Wochenangebot des Rheinbacher Feierabendmarkts ist unter **www.feierabendmarkt-rheinbach.de/** sowie auf Facebook und Instagram zu finden.

Dr. Jutta Gröschl

Der Plastikmüllberg wächst ...

Wir glauben daran, dass alles, was existiert, Gottes gute Schöpfung ist. Mit vielen Theologinnen und Theologen fordert Papst Franziskus in *Laudato si 2015*: Wir sollen den Schreier der verletzten „Schwester Erde“ hören. Wir sollen sie gerecht und barmherzig behandeln. Wir sollen mit unseren Mitgeschöpfen und der Natur verantwortungsvoll und nachhaltig umgehen.

„Unterwerft euch die Erde“ – in der biblischen Erzählung vertraut Gott dem Menschen seine Schöpfung an. Umwelt- und Klimaschutz sind nach Papst Franziskus gelebte Glaubenspraxis zum Schutz von Menschen und Umwelt.

Der große Blick im Buch Genesis fordert jeden Menschen auf, einen konkreten Blick in seine private Umgebung zu tun. Welche Möglichkeiten gibt es vor Ort zum Schutz der Umwelt? Auf lokaler Ebene?

Rheinbacher Bürgerinnen und Bürger der Fairtrade Steuerungsgruppe beantworteten 2019 diese Frage mit der Gründung der Initiative „Rheinbach ohne Plastikmüll“. Ziel ist es, Plastikmüll im täglichen Leben zu vermeiden und nach Alternativen zu suchen.

Plastikflasche, Fetzen von Plastikfolie, To-Go-Becher, Deckel dazu, Aluschale, Plastiklöffel – innerhalb von fünf Minuten auf der Hauptstraße gesammelt. Eine Rheinbacherin bringt es auf den Punkt: „Wir alle müssen Plastikmüll vermeiden, mehr über Alternativen wissen, den wilden Müll vor unserer Tür sammeln und entsorgen! Rheinbach braucht diese Initiative.“

Jede und jeder kann seinen Anteil dazu beitragen, weniger Plastik zu konsumieren.

Es spart Plastikverpackungen, wenn der Nutzer Grundreinigungsmittel aus Zutaten wie Natron, Soda, Zitronensäure, Essig, Spülmittel und ätherischem Öl herstellt. Eine Verbraucherin begeistert: „Die Herstellung ging super schnell. Mich freut besonders, dass ich „mein“ Lavendelöl zugeben konnte.“

Eine nachhaltige und faire Geschenkverpackung verschwendet keine natürlichen Ressourcen. Es gibt viele



Zeig es Deinen
Lieblingsrestaurants...

STOPP DIE MÜLLFLUT NIMM MEHRWEG

WIE?

Beteiligen Sie sich an einem attraktiven Mehrwegpoolsystem, wie VYTAL*
Befüllen Sie mitgebrachte Behälter*

BERATUNG?

Die Initiative Rheinbach ohne

Info@rheinbach-ohne-plastikmuell.de
www.rheinbach-ohne-plastikmuell.de

*Das wird ab 2023 für Viele Pflicht

Ideen zum Nachmachen, wie Geschenkpapier aus alten Prospekten, Katalogen, Zeitschriften und Kalendern, Geschenktüten aus Recyclingpapier, Faltschachteln aus buntem Altpapier, mit buntem Papier beklebte Schuhkartons. „Besonders die Geschenkbeutel aus Tüchern und Reststoffen gefallen mir“, so ein Rheinbacher.

Im Unverpacktladen „Naturkiste am Voigtstor“ kann alles an „trockener“ Ware von Mehl und Zucker über Nudeln, Nüsse, Schokolade etc. ganz ohne Verpackung eingekauft werden. „Ich nehme meine eigenen sauberen Gläser mit und fülle genau die Menge ab, die ich brauche. Eier, Zwiebeln und Kartoffeln bekomme ich auch“, beschreibt ein Käufer.

Der verpackungsarme Einkauf von Brot und Brötchen ist in Rheinbach besonders leicht; denn in allen Bäckereien und Geschäften kann die Ware in mit-

Werden Sie aktiv
und sammeln jeden Tag
ein paar Müllstücke auf!

NATUR OHNE PLASTIKMÜLL

Wenn Sie nicht alleine sammeln wollen, sprechen Sie Freunde und Verwandte an.

Nehmen Sie auf Wanderungen oder Spaziergängen eine kleine Tüte für Müll mit,
der irgendwo herumliegt.

Melden Sie dem Ordnungsamt gefundenen Müll, bevor er verweht,
weggespült oder vom Grünflächenamt „zermahnt“ wird.

Haben Sie noch eine gute Idee? Sprechen Sie uns an:
Sabine Post, Post-Rheinbach@t-online.de



gebrachten Stoffbeuteln mitgenommen werden.

Der morgendliche Coffee-to-go-Becher, die mittägliche Pizza im Wegwerfkarton, der abendliche Salat in der Aluschale: Verpackungen, die nur einmal verwendet werden. „Unvorstellbar, dass die vielen Milliarden Coffee-to-go-Becher pro Jahr aufeinander gestapelt bis zum Mond reichen würden. Ich bin bereit, Pfand für einen Mehrwegbecher zu zahlen. Wo gibt es die in Rheinbach?“, fragt eine junge Frau.

Ein Leben mit Mehrweg ist alternativlos: Genießen Sie Ihren Kaffee unterwegs aus einem Thermobecher! Bringen Sie Ihr eigenes Geschirr mit! Trinken Sie

Leitungswasser! Kaufen Sie Mehrwegtaschen! Schützen Sie die Umwelt durch Mehrweg statt Einweg!

In vielen Gesprächen sind sich Menschen einig, dass es zu viel Plastikmüll in der Natur um Rheinbach gibt, mit unkalkulierbaren Folgen für Tiere und Pflanzen. Tatkräftig können Bürgerinnen und Bürger bei den jährlichen Müllsammeltagen „Let´s clean up Europe“ im Frühling und „World Clean up Day“ im Herbst mitmachen, aber auch mit

einem persönlichen „Müllspaziergang“ beim Wandern oder Joggen. „Ich kenne viele Mitbürger, die das schon tun, regelmäßig den herumliegenden Abfall in ihrer Umgebung aufsammeln und entsorgen“, meint eine ältere Rheinbacherin.

Also: Bitte machen Sie alle mit! Für eine bessere ZUKUNFT! Eine Hilfe ist die Website www.careelite.de.

Text und Fotos: Doris Kübler

Bewahrung der Schöpfung: die Macht des Einzelnen

Haben Sie schon einmal vor einem Honigbienenstand gestanden und das Gewusel beobachtet? Vielleicht sogar mit einem Imker gesprochen? Falls ja, dann wissen Sie, dass in einem einzigen Bienenstock bis zu 70.000 Honigbienen leben, die dem Imker in einem guten Jahr über 70 kg Honig bescheren. Wie kann das funktionieren? Ganz einfach: Jede Biene „weiß“, was sie zu tun hat, und erfüllt ihre Aufgabe – ohne Anweisung von oben, ohne Vorschriften, ohne Druck von anderen; denn sie kann nicht anders.

Das unterscheidet die Bienen von uns Menschen. Wir wissen oft auch – zugegebenermaßen nicht immer –, was wir zu tun haben, was richtig und was falsch ist; aber wir können im Gegensatz zu den Bienen auch anders. Im schlimms-

ten Fall kennen wir das Richtige und tun das Falsche. Im besten Fall kennen wir das Falsche und tun das Richtige.

Kehren wir noch einmal zu den Bienen zurück. Der Beitrag jeder einzelnen Biene ist vernachlässigbar gering, könnte man meinen. Ich meine, gering ja, vernachlässigbar nein. Viele winzige Tröpfchen schaffen eine große Menge Honig. Jede Biene ist wichtig, jeder Beitrag zählt – im Guten wie im Schlechten. Wenn jeder Einzelne von uns einen kleinen Beitrag zum Schutz der Schöpfung leistet, dann wird Großes daraus. Das gilt für das Tun genauso wie für das Unterlassen. Wir alle haben die Wahl.

Nur Mut!

Dr. Bernhard Hohn, Rheinbach

Sich öffnen in und durch die Natur

– praktische Bruchstückchen für ein geistliches Leben

*Glaube mir, denn ich habe es erfahren,
du wirst mehr in den Wäldern finden als in den Büchern;
Bäume und Steine werden dich lehren,
was du von keinem Lehrmeister hörst.*

Bernhard von Clairvaux (1090–1153)



*Auch am Forst-
weiher kann man
sich ganz auf
die Natur und
ihre Geräusche
einlassen*

*Foto:
Saxler-Schmidt*



*Meditation ist auch im Stadtwald
Rheinbach möglich*

Foto: Saxler-Schmidt

Gottes Auftrag und seine Schöpfung kennenlernen

Wenn wir im ersten Buch in der Bibel (Gen 1, 28) lesen, dass der Mensch sich die Erde untertan machen soll, dann versteht man heute nicht (mehr) darunter, die Erde zu nutzen und sie auszubeuten. Sie ist uns anvertraut. Papst Franziskus veröffentlichte 2015 die Enzyklika *Laudato si*, in der es um „die Sorge für das gemeinsame Haus“ ging. Mit ihr wollte er uns zum Wechsel zu einem ökologischen Lebensstil mit Einfachheit, Genügsamkeit und einer Kultur der Liebe und Achtsamkeit aufrufen.

Ganz praktisch heißt es: Wir schützen, was wir kennen und lieben. So ist die Liebe zu Gottes Schöpfung damit verbunden, uns in die Natur zu begeben und sie besser kennenzulernen und achtsam mit ihr umzugehen. Wie sieht unsere Beziehung zur Natur aus? Lassen wir sie nicht nur theoretisch sein.

Im Wald beten

In unserem Alltag ist es selten, dass wir bewusst Orte der Gottesbegegnung suchen. Der Wald kann ein solcher Ort sein. Eine Gottesbegegnung kann uns geschenkt werden, ist aber von uns nicht herstellbar. Die Menschen sind unterschiedlich, und Unterschiedliches hilft, Gottes Nähe zu spüren.

Dazu gibt es eine schöne jüdische Geschichte über Rabbi Sussja, der gerne zum Beten in die Wüste ging. Eines Tages fragten ihn seine Schüler: „Rabbi Sussja, warum gehst du zum Beten in die Wüste? Du sagst uns doch immer,

dass Gott überall ist und dass er überall der gleiche ist.“ Darauf antwortete Rabbi Sussja: „Ja, Gott ist überall und er ist überall der gleiche, aber ich bin nicht überall der gleiche.“

Auch wir sind nicht überall die gleiche Person. Vielleicht kann uns der Wald, der hoffentlich nicht zur Wüste wird, helfen, uns für Gottes großartige Schöpfung und damit auch für ihn zu öffnen. Jeden Tag sind wir unterschiedlich empfänglich, so ist der Mensch.

Drei Wahrnehmungsübungen im Wald

Das Hören: Ich gehe in den Wald, stelle mich fest hin oder setze mich bequem und schließe die Augen. Dann richte ich mich auf das Hören aus und versuche, mich einige Minuten lang nur darauf zu konzentrieren. Einfach nur hören, ohne mir bewertende Gedanken zu machen. In einem weiteren Schritt konzentriere ich mich auf ein bestimmtes Geräusch, zum Beispiel auf einen bestimmten Vogel. Störende Gedanken versuche ich zu ignorieren; ich bleibe ganz beim Lauschen.

Dann kann ich zu einem anderen Geräusch wechseln.

Zum Abschluss gilt meine Aufmerksamkeit noch einmal der gesamten „Waldmusik“. Vielleicht komme ich so dem Bewusstsein, ein Teil von Gottes großartiger Schöpfung zu sein, ein wenig näher.

Das „Waldbaden“: Diese Übung braucht ein wenig Mut, ein stilles ungestörtes Plätzchen und eine Decke oder Matte. Nachdem ich einen passenden Platz ge-

funden habe, strecke ich mich auf dem Rücken auf dem Boden aus und schaue in die Baumkronen, wie die Äste und Blätter sich im Wind bewegen, wie das Sonnenlicht durch das Blätterdach fällt, wie der Wind über meine Haut streicht ...

Dann schließe ich die Augen, tue tiefe Atemzüge, nehme die Gerüche und Düfte des Waldes wahr. Dann beobachte ich meinen Atem und lege meine Hände auf die Magengegend und genieße die Ruhe, solange wie es angenehm ist. Ich genieße es einfach so, als wenn ich in einer warmen Badewanne liegen würde.

Die Übung des meditativen Gehens besteht aus zwei Teilen. Zuvor entscheide ich mich, ob ich barfuß oder mit Schuhen gehen möchte.

Im ersten Teil gehe ich in meinem ganz normalen Tempo und beschäftige mich mit meinen momentanen Gefühlen, Gedanken oder auch Sorgen und frage mich: Was möchte ich abstreifen? Was möchte ich loswerden?

Der zweite Teil beginnt damit, dass ich bewusst stehen bleibe, auf meinen Kontakt mit dem Boden achte und meinen Atem langsam kommen und gehen lasse. Dann gehe ich ganz langsam und bewusst Schritt für Schritt los. Ich achte auf jede meiner Bewegungen. Das mache ich circa zehn Minuten lang. So finde ich mich ganz achtsam in den Moment dieses Lebens ein und versuche, ganz da zu sein.

*Jutta Barthold
Gemeindereferentin*

Aktuelles aus der Bücherei St. Martin

Buchtipps zum Thema „Nachhaltigkeit“



Öffentliche Bücherei
St. Martin
Rheinbach

Die Bücherei ist ...

- Anlaufstelle für Information, Bildung und Unterhaltung
- Forum für informelles lebenslanges Lernen in der Freizeit
- wichtiger Bestandteil der kindlichen Leseförderung

- ansprechender Treffpunkt der Bürger der Gemeinde
- ein Team von drei Haupt- und rund 40 Ehrenamtlichen
- 23 Öffnungszeiten pro Woche für die Benutzer da

Als Kultur- und Bildungseinrichtung, in der Information, Wissen und digitale Infrastruktur langfristig, niederschwellig und konsumfrei für alle zur Verfügung gestellt und geteilt werden, leistet auch die Öffentliche Bücherei St. Martin einen Beitrag für die nachhaltige Entwicklung in Rheinbach. Allein durch unseren Grundauftrag tragen wir tagtäglich zur Agenda 2030 (UN-Ziele für nachhaltige Entwicklung; Anm. d. Red.) bei.

Zum Thema nachhaltige Entwicklung haben wir auch Medien in unserem Bestand. Eine kleine Auswahl finden Sie untenstehend, weitere Medien können Sie in unserem Findus-Online-Katalog recherchieren oder vor Ort anschauen oder ausleihen.

Die Bücherei ist ein Treffpunkt für verschiedene Generationen und lädt nicht nur zum Schmökern ein, sondern bietet auch den Raum für das eine oder andere Gespräch.

Mit einer Vielzahl von Veranstaltungen, besonders für Kinder, und vor allem mit Unterstützung unserer Kooperationspartner konnten wir zusätzlich das Augenmerk auf uns richten.

„Vielseitigkeit“ bzw. Vielfalt zeichnet uns aus.

Die Büchereiarbeit lebt von Kontakten zu den kleinen und großen Lesern. So haben wir stets ein offenes Ohr für Fragen und Anregungen und sind bei der

Suche nach gewünschten Medien und Informationen behilflich. Und so steht hinter den statistischen Zahlen eine eindrucksvolle Leistung des gesamten Büchereiteams.

Folgende Veranstaltungen und Termine können Sie sich schon einmal vornehmen:

30. 09. 2025, 10:00 bis 12:15 Uhr, Irma Drerup im Rahmen des Literaturgesprächskreises (6 € Teilnahmegebühr): Zur Autobiografie „Hoffe!“ von Papst Franziskus. Kurz vor Franziskus' Tod im April erschien seine Autobiografie in mehreren Sprachen. Sie trägt den Titel „Hoffe!“, und Franziskus sieht in ihr sein menschliches und spirituelles „Vermächtnis“. Als Dialog angelegt, richtet sie sich an ein „Du“ und somit an jeden, der sich mit seinen Lebenserinnerungen beschäftigen will. Jenseits seines schwierigen Amtes teilt sich der Mensch Franziskus aufrichtig und vorbehaltlos mit. Wir laden ein zu einer Vorstellung des Textes und zum Austausch darüber!

04., 11. und 18. 11. 2025, jeweils 10:00 bis 12:15 Uhr, Irma Drerup: Literaturgesprächskreis (18 € Teilnahmegebühr): Von guten Mächten wunderbar geborgen – Nach-Denken über Dietrich Bonhoeffer. 2025 jährte sich zum 80. Mal der Todestag des weltberühmten protestantischen Theologen Dietrich Bonhoeffer. Als Mitbegründer der „Bekennenden Kirche“ hatte er schließlich den Weg zum politischen Widerstand gefunden, den er mit seinem Leben bezahlte. Kurz vor Kriegsende wurde er vom damaligen NS-Regime in Flossenbürg hingerichtet. Besonders



in den Texten der Sammlung „Widerstand und Ergebung“, die allesamt aus den Jahren in der Haft (April 1943 bis April 1945) stammen, konzentriert sich Bonhoeffers Existenz, die Reflexion seines Weges, verbunden mit einer enormen persönlichen Entwicklung und sehr aktuellen Glaubenserfahrungen.

Wir möchten Sie daher einladen zu einem Gesprächskreis, in dem wir Texte (Briefe, Gedichte, Gebete, andere Zeugnisse) aus „Widerstand und Ergebung“

gemeinsam lesen und uns darüber austauschen.

22.09., 20.10. sowie 24.11. und 15.12.2025, jeweils 16:30 Uhr bis 18:00 Uhr, Monique Escamilla: Literaturkreis für Lesebegeisterte (24 € Teilnahmegebühr): Haben Sie Lust, über Bücher zu sprechen? Wir laden Sie ein, beim neu gegründeten „Literaturkreis für Lesebegeisterte“ mitzumachen. Referentin Monique Escamilla bespricht mit Ihnen in gemütlicher Runde jeweils

ein gelesenes Buch. Für die nachfolgenden Reihen des Literaturkreises schlagen die Teilnehmerinnen und Teilnehmer dann ihre Lieblingsbücher vor, gerne aus der ganzen Welt, verschiedene Genres, verschiedene Thematiken, (fast) alles ist willkommen. Jedes Buch und jedes Treffen soll eine Bereicherung für alle sein. Die Buchauswahl wird auf der Homepage unter www.buecherei-rheinbach.de veröffentlicht.

Unser Vorleseangebot **Reisen ins Geschichtenland** findet jeden Donnerstag um 16:30 Uhr in der Kinder-Lesecke in der Bücherei statt.

Das beliebte **Gaming** findet während der Öffnungszeiten statt:

15. und 16. August

10. und 11. Oktober

5. und 6. Dezember

Dann heißt es wieder „3, 2, 1 los“ ...

Unsere Tipps zum Thema Nachhaltigkeit:

Sachbücher

- Bunk, Anneliese: Besser leben ohne Plastik – Tipps und Rezepte, die zeigen, wie es anders geht; 2016
- French, Jess: So viel Müll – Wie du die Umwelt schützen kannst; 2019
- Schertl, Magdalena: Zero waste – Do it yourself
- Treiber, Steffi: Kreative Lieblingsstücke – neuer Charme aus altem Kram – Upcycling-Expertin Steffi zeigt, wie's geht; 2020
- Meuser, Maik; Kallwies-Meuser, Nicole: Klima schützen kinder-

leicht – Wie wir als Familie fast ohne Plastik leben. Energie sparen, anders essen – und Spaß dabei haben; 2022

- Wohlleben, Peter: Unser wildes Erbe: Wie Instinkte uns steuern und was das für unsere Zukunft bedeutet – faszinierende Einsichten für ein Leben im Einklang mit der Natur; 2023
- Marx, Michaela: Nix bleibt übrig – Mit über 100 Rezepten Obst und Gemüse komplett verwerten; 2022

Kinderbücher

- Ramcke, Inga Marie: Das große Müll-Aufräum-Abenteuer (Benno Biber); 2021
- Castaldo, Nancy: Vom Feld auf den Teller – Nachhaltige Landwirtschaft rund um die Welt; 2024
- Langen, Annette: Ich bin deine Erde – Mit vielen Klappen; 2024
- Simon, Eliz: Grüner Daumen – Naturnah und nachhaltig gärtnern; 2022
- Pypke, Susanne: Basteln for Future: Das Bastelbuch für Klimaschützer und Naturhelden; 2020
- Bremm, Ulrike: Everyday for future: 100 Dinge, die du selbst tun kannst, um das Klima zu schützen, nachhaltig zu leben und die Natur zu bewahren; 2019
- Hubert Reeves erklärt uns den Wald; 2019

Jugendbücher ab 13

- Bodeen, S. A.: Überleben; 2010
- Mous, Mirjam: Data Leaks – Wer macht die Wahrheit?; 2020

- Reumschüssel, Anja: Klima- und Umweltschutz (Carlsen Klartext); 2020
 - Singer, Nicky: Davor und Danach – Überleben ist nicht genug; 2019
 - Terry, Teri: Dark blue rising und Red sky burning (Klima-Thriller-Trilogie); 2021
- Romane**
- Christie, Michael: Das Flüstern der Bäume; München 2020
 - Döffel, John: Der brennende See; Köln 2020
 - Greengrass, Jessie: Und dann verschwand die Zeit; München 2023
 - Harlander Wolf: Schmelzpunkt; Reinbek 2022
 - Harlander, Wolf: 42 Grad; Reinbek 2020
 - Klass, David: Klim: Deine Zeit läuft ab; Goldmann 2021
 - Lunde, Maja: Die Geschichte der Bienen; München 2017
 - Lunde, Maja: Die Geschichte des Wassers; München 2018
 - Powers, Richard: Das große Spiel; München 2024
 - Riffko, Ben: Grünes Öl; München 2020
 - Schreiber, Jasmin: Endling; Frankfurt am Main 2023

Bewahrung der Schöpfung im Wald?

Durch Schenkungen, Stiftungen und Erbschaften ist die Kirchengemeinde Rheinbach Eigentümerin einiger Waldflächen geworden. Dieser Wald ist nicht verpachtbar; daher bewirtschaften wir die Flächen, anders als Wiesen und Felder, in eigener Verantwortung. Die forstfachliche Beratung erhalten wir über so genannte Forstbetriebsgemeinschaften von ausgebildeten Förstern. Durchschnittlich ist jeder Hektar Wald in der Lage, acht Tonnen CO₂ pro Jahr zu speichern, indem dort Holzmasse zuwächst. Wird das Holz

später beispielsweise als Möbelstück oder zum Hausbau genutzt, bleibt das CO₂ so lange gebunden, wie die Nutzung dauert. Wird es als Brennholz verkauft, so ersetzt es Heizöl oder Erdgas, das so im Boden verbleiben kann und die Umwelt nicht belastet. Holzreste, die im Wald verbleiben und dort verfaulen, setzen zwar das gebundene CO₂ wieder frei, sind aber ein wertvolles Biotop für Kleinstlebewesen. Die katholische Kirchengemeinde übernimmt also auch als „Waldbauer“ Verantwortung für die Schöpfung Gottes.

Michael von Brauchitsch

Wetter oder Klima?

Bewahrung der Schöpfung als konkreter Auftrag

Jeder spricht über den Klimawandel, und es ist vielen Menschen klar, dass jetzt gehandelt werden muss. Aber was tun? Was kann ich alleine ausrichten? Haben Christen eine besondere Verantwortung?

Am Montag, 22. September 2025, wird Dr. Gunther Tiersch, der bekannte ehemalige ZDF-Wettermoderator, erläutern, an welchen Phänomenen der Klimawandel zu erkennen ist. Dabei soll es um die Fakten gehen, aber auch um Möglichkeiten, dem Klimawandel zu begegnen.

Dr. Christian Weingarten, Leiter der Abteilung Schöpfungsverantwortung im

Erzbistum Köln (angefragt), wird darlegen, welche Initiativen aus kirchlicher Sicht möglich und geboten sind.

Die Veranstaltung wird vom Katholischen Familienbildungswerk Rhein-Sieg-Kreis und dem Katholischen Bildungswerk Rhein-Sieg-Kreis linksrheinisch sowie vom Kreiskatholikenrat Rhein-Sieg-Kreis/Dekanatsbereichsausschuss Rhein-Sieg linksrheinisch organisiert.

Termin: Montag, 22. 09. 2025, 19 Uhr

Ort: Saal des Familienbildungswerkes, Kirchplatz 1, Meckenheim

Der Eintritt ist frei.

Lorenz Dierschke

Neues aus dem Gemeindeleben

Zum Tod von Pater Nikolaus Gröters



Unser ehemaliger Pfarrer Pater Nikolaus Gröters ist am 30. Januar 2025 im Alter von 72 Jahren nach 47 Profess- und 42 Priesterjahren im Missionshaus seiner Pallottiner-Gemeinschaft verstorben. An seinem Requiem in der Pallottinerkirche Sankt Marien in Limburg sowie an der Beisetzung auf

Pater Gröters bei der Ansprache in seiner Abschiedsmesse



Abschiedsgottesdienst Pater Gröters in St. Martin

dem Friedhof der Pallottiner nahm auch eine Reihe unserer Gemeindemitglieder teil. Mit seinem Amtsnachfolger Pfarrer Bernhard Dobelke ehrten sie damit das Wirken unseres ehemaligen Seelsorgers Pater Gröters.

Der gebürtige Krefelder absolvierte zunächst eine Lehre als Starkstromelektriker, wie er selbst oft gerne augenzwinkernd erzählte. Sein Abitur legte er dann auf dem so genannten zweiten Bildungsweg 1974 am Erzbischöflichen Abendgymnasium in Neuss ab. Nach dem Noviziat bei den Pallottinern und Studium der Philosophie und Theologie wurde er 1982 in der Pfarrkirche Vallendar zum Priester geweiht. Nachdem er von 1983 bis 1987 schon Kaplan in St. Martin Rheinbach gewesen war, führte ihn sein Weg nach einer Reihe weiterer Stationen und verschiedenen Aufgaben

im Jahr 2003 wieder nach Rheinbach, jetzt als Pfarrer.

So schrieb Pater Gröters einst auf der Homepage der Gemeinde selbst: „Vor neun Jahren wurde ich Pfarrer in Rheinbach mit den Schwerpunkten St. Martin, Rheinbach, und St. Ägidius, Oberdrees. Außerdem hat man mich zum Pfarrverbandsleiter des Pfarrverbandes Rheinbach gewählt und zum Moderator des Pastoralteams bestellt. Am 01.01.2010 sind dann sieben ehemals selbständige Kirchengemeinden zu dem Seelsorgebereich Rheinbach fusioniert und von Kardinal Meisner zu der einen Kirchengemeinde St. Martin Rheinbach mit einer Katholikenzahl von 12.800 errichtet worden, der mich zum Pfarrer dieser Großgemeinde und zum Definitor des Dekanates ernannt hat. In einer Ansprache habe ich einmal meine Überzeugung

formuliert, dass es Ziel sein muss, das Heimatgefühl in den kleinen Gemeinden zu erhalten. Die emotionale Bindung der Menschen an die eigene Gemeinde gilt es zu erhalten.“

Stolz sein könne er auf seine erfolgreiche Schaffenszeit, sagte der stellvertretende Vorsitzende des Kirchenvorstandes, Joachim Schneider, beim Abschied von Pater Gröters. Er hob das ausgeprägte Pflichtbewusstsein und das über das normale Maß hinausgehende Engagement des ausscheidenden Pfarrers hervor ebenso wie die „enorme Verantwortung“ für die einem mittelständischen Unternehmen vergleichbare Kirchengemeinde mit ihren mehr als hundert Mitarbeitern, die Pater Gröters mit „übermenschlicher“ Leistung geführt habe.

Tatsächlich hat diese Aufgabe ihren Tribut gefordert. Wie Provinzial Pater Hau in seinem Nachruf zum Tod von Pater Gröters schreibt, habe die Pfarrei Rheinbach in ihrer Größe und Komplexität Pater Gröters im Laufe der Zeit belastet. Damals habe seine gesundheitliche Einschränkung begonnen.

Von seiner letzten Aufgabe als Pfarradministrator in Kälberau/Michelbach bei Aschaffenburg in der Diözese Würzburg wurde Pater Gröters 2017 aus gesundheitlichen Gründen entpflichtet und ins Missionshaus nach Limburg versetzt. Dort sei er umsorgt und aufopferungsvoll gepflegt worden und habe die letzten von Krankheit geprägten Jahre mit „Geduld, Gelassenheit und gelebter Zuversicht gelebt und gelitten“. So sei sein Beispiel ein „beredtes



Die Kindergartenkinder und Erzieherinnen singen zum Abschied von Pater Gröters

Zeugnis lebendigen Glaubens“ gewesen. Leicht gewesen sei es nicht, an Pater Gröters heranzukommen, er habe das Herz nicht auf der Zunge liegen. Aber was er übernommen habe, habe er mit allen Kräften versucht, zuverlässig zu erledigen.

In seiner Zeit als Pfarrer in Rheinbach galt die besondere Liebe von Pater Gröters den Kindergärten. So freute er sich auch nach seinem Abschied über Neuigkeiten wie den Neubau der Kita St. Helena. Auch die Vorbereitung der Jugendlichen auf ihre Firmung lag ihm am Herzen. Er versäumte es nicht, bei den Wochenenden zeitweise dabei zu sein und vor allem besondere Gottesdienste mit den jungen Leuten zu feiern.

Mit dem Abschied von Pater Gröters ging nach 40 Jahren auch die Ära der Pallottinischen Pfarrer in Rheinbach zu



Die Pallottinerkollegen und der Michaelitten-Kollege um Pater Gröters bei dessen Abschiedsmesse

Ende. Die Gemeinschaft gab die Verantwortung für die Pfarrseelsorge zurück an das Erzbistum Köln.

Text und Fotos: Saxler-Schmidt

Die „Zuckerhut“-Glocke von St. Margareta in Neukirchen

Rätselhaftes zwischen Tomburg, Neukirchen und Oberdrees

Im Turm der Pfarrkirche St. Margareta in Rheinbach-Neukirchen hängt eine Glocke, die aufgrund ihrer eigentümlichen Form als „Zuckerhutglocke“ bezeichnet wird. So nennt man meist recht kleine, langgezogene und schmale Glocken mit runder Haube und steiler Flanke. Ihr Klang ist oft hell und klar.

Diese optisch vielleicht „vollkommenste“ Glockenform war zwischen

dem späten 12. und frühen 14. Jahrhundert vorherrschend. Viele dieser Glocken sind aber im Laufe der Jahrhunderte Kriegswirren zum Opfer gefallen oder wurden aus anderen Gründen „ausrangiert“.

Laut <https://glocken.fandom.com/de/wiki/Zuckerhutglocke> sind in Deutschland noch 80 Glocken dieser Art erhalten geblieben. In dieser Aufzählung

ist die Neukirchener Glocke allerdings nicht enthalten.

Aufgrund des ihr zu unterstellenden hohen Alters wird der Neukirchener Glocke „nach bisher unbewiesener Volksüberlieferung“ nachgesagt, sie stamme ursprünglich aus der Pankratius-Kapelle der Tomburg. Eine durchaus nachvollziehbare Theorie, für die es aber leider (noch) keine handfesten Beweise gibt.

Immerhin wurde auch in einer alten Wormersdorfer Schulchronik ein entsprechender Hinweis entdeckt zur Glocke und zur Tomburg-Kapelle. In diesem Eintrag, der sich auf einen Artikel des Bonner „General-Anzeigers“ bezieht, heißt es unter anderem: „Im Glockenturm der Pfarrkirche in Neukirchen befindet sich eine alte Glocke, welche von der Tomburg-Kapelle stammt, in welcher vor 1000 Jahren zur Zeit des Pfalzgrafen urkundlich mehrmals durch Priester der Rheinbacher Kirche Gottesdienst stattfand. Die Tomburg-Kapelle war dem hl. Pankratius geweiht, und heute noch sind Teile des Altarbildes dieser Kapelle auf einem Seitenaltar der Pfarrkirche in Oberdrees zu sehen, die im Jahre 1720 dorthin überführt wurden. Bei der Zerstörung der Tomburg im Jahre 1470 mag die Glocke aus der zertrümmerten Tomburg-Kapelle nach Neukirchen gebracht worden sein. Sie ist die älteste Glocke des Erzbistums, hat Zuckerhutform, und auf ihrem Mantel findet man weder eine Inschrift noch eine Figur.“

Besonders bemerkenswert ist, dass hier nicht von einer eventuellen Herkunft der Glocke von der Tomburg

ausgegangen wird, sondern dies mehr oder weniger als gesicherte Tatsache dargestellt wird. Einschränkend muss allerdings festgestellt werden, dass sich diese Eintragung inklusive der Hinweise zu den Altarbildern lediglich auf einen Zeitungsartikel von 1956 beruft, über dessen Quellen wiederum nichts Näheres bekannt ist. Auch intensive Recherchen im Archiv des „General-Anzeigers“ konnten diesen Artikel bisher leider nicht zutage fördern.

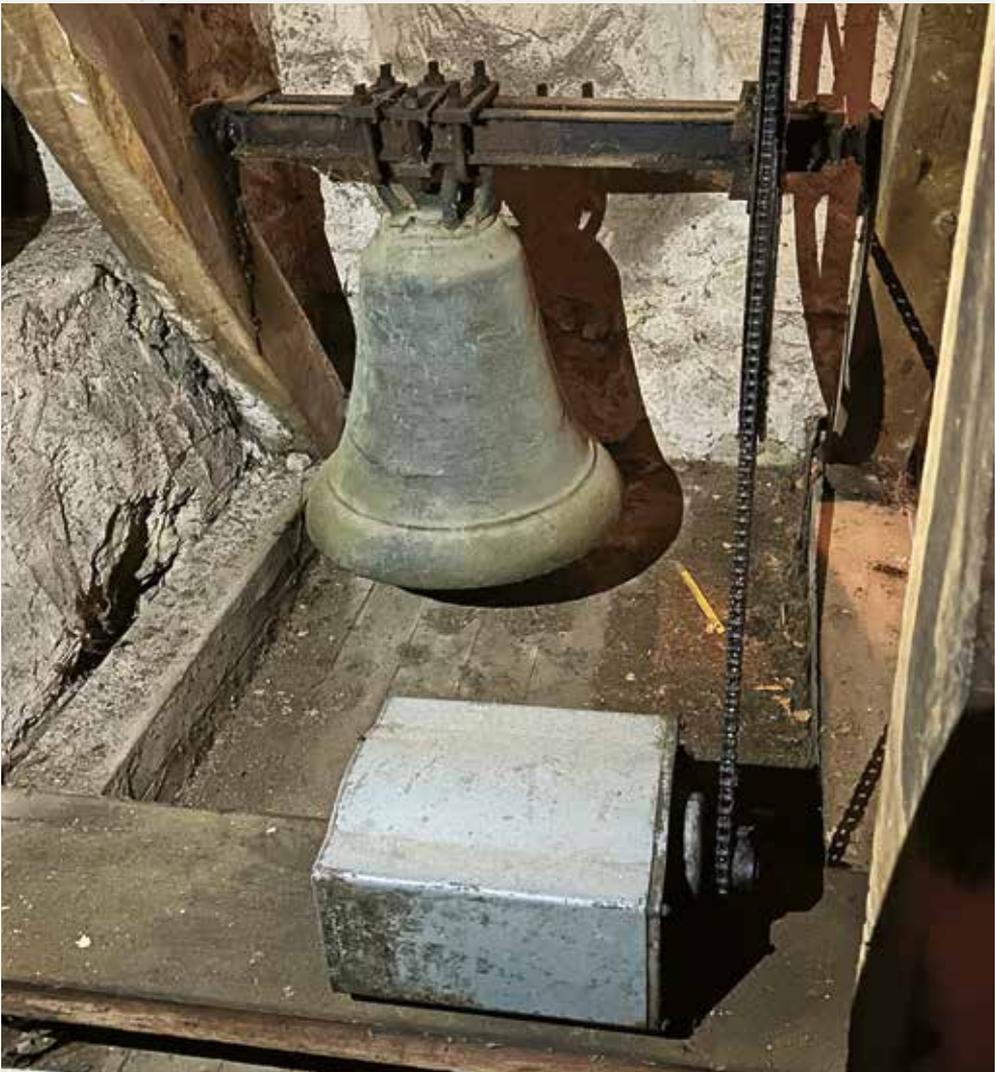
Auch im Glockenbuch des Erzbistums Köln für das Dekanat Meckenheim/Rheinbach wird die Zuckerhutglocke erwähnt und als Jahr des Gusses etwa 1200 angenommen.

In Dr. Paul Heusgens Werk über die Pfarreien der Dekanate Meckenheim und Rheinbach aus dem Jahre 1926 findet die besagte Glocke ebenfalls Erwähnung.

Hier wird für die „Glocke ohne Inschrift“ das 14. Jahrhundert als Zeitpunkt des Gusses angenommen, ohne dies näher zu begründen. In besagtem Buch werden auch wieder die Seitenaltäre in der Oberdreeser Kirche erwähnt – genau wie in der Festschrift zum 111-jährigen Jubiläum der Bäckerei Mael aus Wormersdorf.

Die Angaben zu den Altarbildern beziehen sich übrigens auf die „alte Kirche“ von Oberdrees, die jedoch 1921/1922 komplett umgebaut und um das Doppelte vergrößert wurde. Auch diesen „Neubau“ zierten offenbar zwei Seitenaltäre, die allerdings nicht näher beschrieben wurden.

In den Jahren 1993/1994 ist die Pfarrkirche von Oberdrees erneut kom-



© Foto: Richard Feldmann

plett umgestaltet worden. Die beiden Seitenaltäre, die auf alten Fotos noch zu erkennen sind, sucht man seitdem vergebens. Sollte es tatsächlich so sein, dass die Seitenaltäre über Teile des Altarbildes der Tomburg-Kapelle verfügten, wäre ihr eventueller Verlust ganz besonders bedauerlich. Man muss leider vermuten, dass die gesamte ursprünglich

barocke Einrichtung der Kirche in Verknennung ihres wahren Wertes unwiederbringlich verloren gegangen ist. Sollte jemand Kenntnisse über den Verbleib der Altarbilder haben, wären der Verfasser und der Freundeskreis Tomburg e. V. für jeden Hinweis sehr dankbar.

Laut den Ausführungen von Heusgen entstand die heutige Kirche von Neukir-

chen um das Jahr 1734. Im Jahr 1787 wurde sie vollendet, wie auch einer Inschrift am Turm zu entnehmen ist. Über die Beschaffenheit der älteren Kirche ist nicht allzu viel bekannt. Sollte die Zuckerhutglocke bereits in der Vorgängerkirche gehangen haben? Auch hierüber schweigen die Quellen, bisher jedenfalls.

Das hohe Alter der Neukirchener Glocke würde eine Herkunft von der Tomburg durchaus plausibel erscheinen lassen. Leider scheinen jedoch weder Quellen aus örtlichen Archiven noch dem Archiv des Kölner Erzbistums diese Theorie zu untermauern. Andererseits ist anzunehmen, dass in jeder „unbestätigten Volksüberlieferung“ ein wahrer Kern stecken könnte.

Da die Tomburg im September 1473 nicht in der Weise zerstört wurde, wie

es dem heutigen Besucher der Ruine erscheinen mag, ist davon auszugehen, dass danach nicht nur Teile noch bewohnbar waren, sondern auch die Kapelle vielleicht noch existierte – nebst den üblichen liturgischen Geräten und vermutlich auch einer Glocke.

Dass diese dann irgendwann den Weg in die Sürst gefunden hat, ist durchaus möglich und nachvollziehbar oder zumindest nicht gänzlich auszuschließen.

Die sagenumwobene Tomburg-Ruine birgt noch viele Geheimnisse, die sich nicht so ohne weiteres lösen lassen. Die Geschichte der Zuckerhutglocke von Neukirchen gehört mit hoher Wahrscheinlichkeit dazu.

Richard Feldmann

Literatur/Quellen:

- <https://glocken.fandom.com/de/wiki/Zuckerhutglocke>
- Sammlung Fieweger, Heft 4, Seite 8, Stadtarchiv Rheinbach, Archivische Sammlung, Dokumentationen zur Geschichte der Tomburg in XVI Einzelheften, zusammengestellt von Walter Fieweger, Rheinbach 1974
- Schulchronik zu Wormersdorf, transkribiert von Sabine Post, einsehbar im Stadtarchiv Rheinbach, Seiten 266 und 267
- Original Schulchronik: Stadtarchiv Rheinbach, Sammlung Schulen, Nr. 27
- Heusgen, Dr. Paul: Die Pfarreien der Dekanate Meckenheim und Rheinbach, Köln 1926
- <https://www.katholische-kirche-rheinbach.de/kirchen-einrichtungen/kirchen/st-aegidiusoberdrees/Kirchengeschichte/> – Hieraus entnommen auch die historischen Fotos der Pfarrkirche Oberdrees
- 111 Jahre Mauels Backstube, Eine Festschrift aus dem Jahre 1994

Eine einsame Glocke von Queckenberg

In Queckenberg gibt es eine einsame Glocke. Man könnte sie auch als „Soda-Glocke“ bezeichnen, eine Glocke, die einfach „so da“ hängt. Konkret: im Garten des früheren Pfarrhauses,

geschützt durch einen Stahlglockenstuhl in Form eines kleinen Türmchens und so aufgehängt, dass sie beim Freischwingen läuten könnte. Was sie wohl auch eine Zeit lang getan hat, wie von älteren

Queckenbergern berichtet wird. In Gang gesetzt worden ist das Geläut durch einen elektrischen Impuls. Die Leitung ist zwar noch zu sehen, ist aber stillgelegt.

Wie nun kommt die Glocke in diesen Garten? „Als letzter eigener Pfarrer tat Pfarrer Wilhelm Jordans in Queckenberg kirchlichen Dienst, danach übernahmen die Pallottinerpatres die Be-



Die Glockenaufschrift

treuung der Pfarrei“, schrieb der inzwischen verstorbene Ratsherr und Queckenberger Ortsvorsteher Peter Eichen in seinem Buch „Meine Heimat Queckenberg“, Band III (ohne Angabe des Erscheinungsdatums, wahrscheinlich 2013). Über die Glocke schreibt Eichen in dem Buch zwar nicht. Aber dieser letzte „eigene“ Pfarrer spielt im Zusammenhang mit der „einsamen Glocke“ eine entscheidende Rolle. Denn laut Berichten von Queckenbergern hatte er den Plan gehabt, in Queckenberg eine neue Kirche bauen zu lassen. Und in Vorbereitung auf den Neubau habe er schon mal mit einer Reihe von Anschaffungen begonnen: „Überdimensionierte Kirchenbänke, eine Kopie des Gero-



Die Glocke im Garten des früheren Dienstsitzes des Pfarrers in Queckenberg

kreuzes (viel zu groß) und eben diese Glocke“, so ein Queckenberger. Und diese Glocke hängt nun seit Jahrzehnten im Garten des früheren Wohnsitzes des örtlichen Pfarrers.

Warum sie ausgerechnet an dieser Stelle positioniert wurde, haben andere ältere Einwohner so begründet: Ihr Geläut sollte im benachbarten Ortsteil Loch besser zu hören sein, um die dortigen Gläubigen zu den Gottesdiensten zu rufen.

Die Inschrift der Glocke ist größtenteils noch zu erkennen: STO MARTINO – ULRICH & WEULE – APOLDA BOCKENEM – 1921. Es handelt sich offenbar um eine Eisenhartgussglocke, die in Bockenem hergestellt wurde. In den im Internet zugänglichen Listen der von der Firma hergestellten Glocken konnte diese Glocke bei ersten Recherchen nicht gefunden werden.

Allgemein galt: Im Ersten Weltkrieg hatten die wertvollen und klangschönen Bronzeglocken abgegeben werden müssen, um für Rüstungsmaterial eingeschmolzen zu werden. Um nach Kriegsende schnell wieder Glockengeläut erklingen zu lassen, griff man zu kostengünstigeren und schneller zu fertigenden Varianten: eben Eisenhartgussglocken.

Wenn jemand mehr Informationen über diese „einsame Glocke“, ihre Herkunft oder die Hintergründe ihrer Beschaffung hat oder Quellen nennen kann, freut sich die Pfarrbriefredaktion über eine Mail an pfarrbrief@st-martin-rheinbach.de.

*Text und Fotos:
Gerda Saxler-Schmidt*

Mittwochs ein paar Stunden Auszeit vom Alltag – 50 Jahre Seniorentreff Lindenplatz



Vize-Bürgermeister Karl-Heinz Kerstholt gratuliert Leiterin Ursula Althausen

Mittwochnachmittag, Pfarrzentrum Lindenplatz: Rund 50 Gäste zwischen 65 und 90 Jahren haben voller Vorfreude an den festlich gedeckten Tischen Platz genommen, um beim ökumenischen Altentreff bei Kaffee und Kuchen ein paar Stunden Auszeit vom Alltag zu genießen, Bekannte wiederzusehen und sich auszutauschen. Dass es an diesem Mittwochnachmittag, 14. Mai, nicht das übliche Programm mit Gesellschafts- und Kartenspielen,

Singen oder Vorträgen gab, hatte einen besonderen Grund: Der Altentreff wurde 50 Jahre alt.

Zum Auftakt der Jubiläumsfeier gestalteten Pfarrerin Gudrun Schlösser von der evangelischen Kirchengemeinde und Gemeindeferentin Jutta Barthold von der katholischen Kirchengemeinde einen ökumenischen Gottesdienst, in dem sie auch das ehrenamtlich engagierte Helferinnen-Team mit Leiterin Ursula Althausen, Waltraud Effer,

Barbara Schütte und Silvia Jansen segneten. Als Dankeschön überreichten sie im Anschluss für den Seniorentreff einen Gutschein für ein Konzert mit dem Chor „Reine Frauensache“ aus Pulheim und für die Helferinnen selbst kleine künstlerische Krippen.

„Sie sind heute die absolute Spitze“, lobte Vize-Bürgermeister Karl-Heinz Kerstholt das ehrenamtliche Engagement: „Wir sind glücklich, in unserer Stadt diese Einrichtung zu haben, wo sich um Menschen gekümmert wird und wo ihnen Zuversicht gegeben wird.“ Er gratulierte und dankte im Namen der Stadt. Den Glückwünschen und dem Dank schlossen sich auch der Sprecher der Pfarrcaritas, Rainer Perschel, und Schornsteinfeger Frank Heitzer als Glücksbringer an.

Ziemlich genau 50 Jahre zuvor, am 8. Mai 1975, hatte Aloysia Blumenthal,

die damalige Vorsitzende der Pfarrcaritas, den Alten- oder Seniorentreff gegründet. Anfangs fanden die Nachmittage bei „Nescafé und Keksen“ im Untergeschoss der Kita St. Helena statt, wie die heutige Leiterin Althausen erinnerte. Mit Spenden seitens der Stadt und weiterer Gönner konnten Kaffeemaschinen, einheitliches Porzellan, Tischdecken und Stuhlkissen angeschafft werden. Als das Pfarrzentrum am Lindenplatz fertiggestellt war, zog der Altentreff am 17. März 1995 dorthin um und änderte gleichzeitig seinen Namen von „Altentreff Kettelerstraße“ in „Altentreff Lindenplatz“. Seit dem Zusammenschluss mit entsprechenden Seniorentreffs der evangelischen Kirchengemeinde 2012 ist es der „Ökumenische Altentreff“, wie Pfarrerin Schlösser erinnerte. Erste Leiterin war Maria Tschörner, gefolgt von Hildegard



Die Mundharmonikagruppe Euskirchen gestaltete das musikalische Rahmenprogramm bei der 50-Jahr-Feier des Seniorentreffs

*Vize-Bürgermeister
Karl-Heinz Kerst-
holt, Pfarrerin
Gudrun Schlös-
ser,
Gemeindereferen-
tin Jutta Barthold,
Schornsteinfeger
Frank Heitzer dan-
ken dem Team*



*Feier des
50-jährigen
Jubiläums des
ökumenischen
Seniorentreffs
Lindenplatz*

Wagner, Margarete Schorn und bis 2018 Josefine Roth, die gerne als Gast zur 50-Jahr-Feier gekommen war. Gemeinsam mit den anderen Gästen freute sie sich über das Festprogramm mit Musik der Mundharmonikagruppe Euskirchen und der Tanzgruppe der „Rheembacher Fastelovendsjecke“.

In ihrem Rückblick konnte Waltraud Effer leider nur wenige Bilder aus der jüngeren Zeit zeigen. Denn 2021 waren „fünf dicke Fotoalben der Flut zum Opfer gefallen“, wie sie bedauerte. Aber die Bilder von gemeinsamen Festen wie zum 1. Mai, zu Weihnachten, von der jährlichen Fahrt ins Blaue mit streng geheim

gehaltenen Zielen und nicht zuletzt von Karneval, wenn beim Altentreff „immer der Teufel los“ sei, gaben einen guten Einblick in die gemeinsamen Unternehmungen und die Abwechslung vom Alltag in Gesellschaft Gleichaltriger. „Das wichtigste – damals wie heute – ist für unsere Gäste die Möglichkeit, mal aus dem grauen Alltag zu fliehen und ein wenig Abwechslung zu haben“, sagte Leiterin Althausen. Möglich wird dies seit den Anfängen durch das ehrenamtliche Engagement, auch des „Küchen-Teams“ im Hintergrund.

Text und Fotos: Gerda Saxler-Schmidt

Ökumenische Hospizgruppe e.V. Rheinbach · Meckenheim · Swisttal



„Genuss bis zum Schluss“ – ein Frühstück mit Informationen zu Themen, die am Ende des Lebens hilfreich sein können

Ein informatives Frühstück rund um die Themen „Zuhause gut versorgt“ bietet die Ökumenische Hospizgruppe e.V. in Kooperation mit dem Sozialpsychiatrischen Zentrum Meckenheim (SPZ) am Donnerstag, 28. August, 9 bis 11 Uhr, in den Räumen der Hospizgruppe in Rheinbach, Koblenzer Straße 9, an.

Als Referentin wird Renate Brand vom SPZ rund um die Thematik „Alter und Depression“ informieren und sich mit den Teilnehmenden dazu austauschen.

Die Teilnahme am Info-Frühstück ist kostenfrei. Eine Anmeldung bis zum 25. August ist unbedingt erforderlich. Eine spontane Teilnahme ist wegen der begrenzten Plätze nicht möglich. Anmeldung: kontakt@hospiz-voreifel.de oder 02226 900433.

Weitere Termine und Informationen zur Ökumenischen Hospizgruppe e.V. finden Sie unter: www.hospiz-voreifel.de.

Gerda Saxler-Schmidt

Letzte Hilfe – ein Kurs gegen Hilflosigkeit, der Mut macht

Wo „Erste Hilfe“ Leben retten kann, beschäftigt sich „Letzte Hilfe“ mit dem Abschied vom Leben. Der Kurs vermittelt Basiswissen und Orientierung zum Umgang mit Tod und Sterben. Dabei geht es um das Überwinden von Hilflosigkeit, um bewusstes Abschiednehmen und die gute Gestaltung des Abschieds, den Sterbeprozess, die Umsorgung von Menschen in der letzten Lebensphase und die Linderung möglicher Leiden während des Sterbens. Aber auch um wichtige Vorsorge-Themen wie Patientenverfügung und Vorsorgevollmacht.

Die Koordinatorinnen der Hospizgruppe, Andrea Kleinfeld und Claudia Wilmers, bieten diesen Letzte-Hilfe-Kurs am Mittwoch, 20. August, 17 Uhr, in den Räumen der Hospizgruppe, Koblenzer Straße 9, an.

Eine Anmeldung ist notwendig unter: 02226 900433 (Anrufbeantworter) oder per E-Mail an kontakt@hospiz-voreifel.de.

Weitere Termine und Informationen zum Verein unter: www.hospiz-voreifel.de.

Gerda Saxler-Schmidt

Tim und das Geheimnis von Knolle Murphy

30 Jahre Öffentliche Bücherei St. Martin



Fünf Millionen Mark für neues Pfarrzentrum

Mit schweren Baumaschinen drückten Spezialisten das katholische Jugendheim am Lindenplatz in Rheinbach um und räumten die Trümmer gleich ab. Ein Generalunternehmer beginnt nun mit den Bauarbeiten für ein seit Jahren geplantes Pfarrzentrum. Der Kostenaufwand beträgt fünf Millionen Mark; Ein-

1993, Abriss des Jugendheims am Lindenplatz

© Pressefotos: unbekannt

Bild unten: 1994, Richtfest des neuen Pfarrzentrums am Lindenplatz



Tim und sein Bruder Marty werden dazu verdonnert, einen Teil der Sommerferien in der Bücherei zu verbringen. Ausgerechnet dort, wo Knolle Murphy, strenge Bibliothekarin und Schrecken aller Kinder, unbarmherzig herrscht. Kaum ist ein Kichern zu hören, zückt sie ihre gefürchtete Knollenknarre. „Nicht mit uns!“, beschließen die beiden Rabauken und hecken einen raffinierten Plan aus. – Mit einem meisterhaft von den drei ausgezeichneten Jung-Vorleserinnen Emilia Kröger, Charlotte Hartmann und Hannah Fazius vorgetragenen Ausschnitt aus dem Buch des Erfolgsau-

tors Eoin Colfer wurde am 24. Mai 2025 das Jubiläum „30 Jahre Öffentliche Bücherei Rheinbach im Pfarrzentrum St. Martin“ begangen.

Am 4. Februar 1995 konnte die Bücherei, die bereits 1846 als Borromäus-Bücherei in der Vikarie Rheinbach eingerichtet worden war, in das neu errichtete Katholische Pfarrzentrum am Lindenplatz einziehen. Das war, so berichteten Zeitzeugen, auch dringend notwendig, war die Bücherei bis dahin doch in sehr beengten Verhältnissen



*Bild oben:
Müllberge nach
der Flut im
Sommer 2021*



Übergabe der Unterschriftensammlung für „Alarmstufe rot“

gegenüber im Fachwerkhaus am Kirchplatz untergebracht.

Als Vertreter des Trägers der Bücherei begrüßte Pfarrer Bernhard Dobelke die Gäste sowie die vielen kleinen und großen Leserinnen und Leser, die während der Öffnungszeit an diesem Samstagvormittag gekommen waren. Mit einem Schmunzeln verriet er, durch das eh-

renamtliche Engagement seiner Mutter mit Büchereien quasi groß geworden zu sein. Pfarrer Dobelke bedankte sich bei den drei haupt- und 40 ehrenamtlichen Mitarbeitenden für deren hohes Engagement. Ohne diesen Einsatz hätte sich die Bücherei im Laufe der letzten 30 Jahre nicht zu einem beliebten und lebendigen Treffpunkt etablieren können.



Ansprache von Daniela Hahn (oben), Pfarrer Dobelke (darunter) und Markus Pütz (rechts) zur Eröffnungsfeier

Markus Pütz, stellvertretender Bürgermeister Rheinbachs, hob in seinem Grußwort die langjährige und erfolgreiche Zusammenarbeit von Stadt- und Kirchengemeinde in der Bücherei hervor. Die Kooperation war schon 1978 – und damit lange vor dem Umzug ins Pfarrzentrum – mit einem Vertrag vereinbart worden, um die Informations- und Literaturversorgung der Rheinbacher

Bevölkerung gemeinsam zu gestalten. Die Bücherei hat daher auch die Funktion der Stadtbibliothek für Rheinbach.

„Wir fühlen uns fast wie neugeboren!“ sollen Mitarbeiterinnen der Bücherei bei der Schlüsselübergabe 1995 laut einer Pressemitteilung geäußert haben. In einer kurzweiligen Präsentation mit vielen Bildern erzählte Leiterin Daniela Hahn

die Geschichte der Bücherei nach. Auch mit beeindruckenden Kennzahlen konnte sie die erfolgreiche Entwicklung belegen. So habe das Leitungsteam selbst darüber gestaunt, dass die Ausleihen 2024 um zehn Prozent auf 100.000 gestiegen waren – das beste Jahresergebnis seit zehn Jahren.

Heute steht den Leserinnen und Lesern aller Altersgruppen ein ausgewogener Mix von analogen und digitalen Medien bereit. Die Bücher vor Ort werden durch „Non-Books“ ergänzt. Dabei erfreuen sich die Tonies – kleine, bunte Hörspielfiguren, die mit Inhalten verknüpft sind – besonders großer Beliebtheit. Wer im Findus-Katalog der Bücherei nicht fündig wird, kann darüber hinaus über die „Onleihe Rhein-Sieg“ Bücher rund um die Uhr von jedem Ort aus ausleihen.

Während der Feierstunde wurde klar: Die Bücherei ist ein Treffpunkt für alle

Generationen und lädt nicht nur zum Schmökern ein, sondern bietet auch Raum für das eine oder andere Gespräch. Daniela Hahn stellt zum Schluss fest: Die Bücherei ist mit ihrem Medienangebot, einer Vielzahl von Veranstaltungen und der Zusammenarbeit mit ihren Kooperationspartnern nicht nur Kultur- und Bildungseinrichtung, sondern auch ein Ort der Begegnung, Kommunikation und – ihrem Leitbild folgend – der Seelsorge.

Übrigens ... wenn Sie erfahren möchten, wie viel Spaß Tim und sein Bruder Marty dann doch noch in Knolle Murphy´s Bibliothek hatten, dann müssen Sie sich leider ein wenig gedulden. Im Katalog Findus der Bücherei (<https://www.buecherei-rheinbach.de/onlineangebot/findus-katalog/>) können Sie die Ausleihe aber jetzt schon vorbestellen.

*Text: Roland Keil
Fotos: Gerd Engel*



*Leitungsteam der Bücherei
von links: Daniela Hahn,
Martina Prüser, Birte
Wulf-Hipperson*



*Vorleserinnen während
der Eröffnungsfeier*

Diskussionsabende zur Zukunft der Kirche

Kirchenaustritte, Laien-Engagement und die Rolle der Frauen – am 29. Oktober geht es weiter



Foto: Saxler-Schmidt

Nach der erfolgreichen Premiere wollen wir weiter diskutieren!

Am **Mittwoch, den 29. Oktober**, ab 19:30 Uhr im Pfarrzentrum St. Johannes in Meckenheim, wird wieder eine prominente Frau zu Gast sein:

Birgit Mock ist Vizepräsidentin des Zentralkomitees der deutschen Katholiken (ZdK) und Geschäftsführerin des katholischen Hildegardis-Vereins, des ältesten Verein zur Förderung von Frauenstudien in Deutschland. Außerdem leitete sie zusammen mit Aachens Bischof Helmut Dieser das Synodal-Forum IV („Leben in gelingenden Bezie-

hungen – Liebe leben in Sexualität und Partnerschaft“) beim Synodalen Weg, dem Reformprojekt zur Zukunft der katholischen Kirche in Deutschland.

Die MartinsEcho-Redaktion wird den Diskussionsabend gestalten – zusammen mit den Pfarrbriefredaktionen von Meckenheim und Wachtberg.

Es soll wieder um die Zukunft der Kirche gehen – unter anderem um die Frage „**Was tun gegen die vielen Kirchenaustritte?**“. Auch die kurz danach stattfindenden Wahlen zu Pfarrgemeinderat und Kirchenvorstand sollen Thema sein.



Birgit Mock

*Foto: Frank Herzmann/
Hildegardis-Verein e.V.*

Am 14. Januar hatten wir die erste gemeinsame Veranstaltung dieser Art – zusammen mit den anderen Pfarrbriefredaktionen. Rund 40 Interessierte waren gekommen, um mit Claudia

Lücking-Michel zu diskutieren. Die ehemalige CDU-Bundestagsabgeordnete war 16 Jahre lang Vizepräsidentin des Zentralkomitees der deutschen Katholiken (ZdK) und eine der Vorsitzenden des Forums „Macht und Gewaltenteilung in der Kirche“ im Rahmen des Reformprojekts Synodaler Weg.

Die spannende Debatte stand unter dem Motto „Frauen und Kirche – eine komplizierte Beziehung“. Dabei ging es unter anderem um die Weltsynode und den Synodalen Weg, um Papst Franziskus und um die Zukunft der Pfarreien vor Ort. Nach dieser lebhaften und inspirierenden Veranstaltung sind wir sehr zuversichtlich, dass der Abend mit Birgit Mock ähnlich interessant wird. Schon jetzt sind Sie alle ganz herzlich eingeladen.

Gottfried Bohl

Kinder- und Jugendzentrum „LIVE“

Liebe Gemeinde,

mein Name ist Andreas „Andi“ Hein. Seit Januar 2025 bin ich im Kinder- und Jugendzentrum „LIVE“ tätig und gestalte dort gemeinsam mit meinen Kolleg*innen Sven Kraywinkel und Kristina Bogapov den Alltag des Offenen Treffs.

Meine ersten Erfahrungen in der Offenen Kinder- und Jugendarbeit habe ich bereits 2008 in einem Jugendzentrum in meiner Heimatstadt Bornheim

gesammelt, wo ich auch aktuell wieder wohne und die Nähe zum Rhein genieße. Von 2015 bis 2019 habe ich in Darmstadt gelebt und dort an der Hochschule Darmstadt den Bachelorstudiengang Soziale Arbeit erfolgreich absolviert.

Vor meiner Anstellung im „LIVE“ war ich zuletzt Jugendleiter einer evangelischen Kirchengemeinde und habe verschiedene Angebote für Kinder und Jugendliche organisiert, darunter Ferienwochen und Schulungen für ehrenamt-

liche Jugendliche. Da ich zurück in die Offene Kinder- und Jugendarbeit wollte, freue ich mich sehr, nun im „LIVE“ und somit in Ihrer Gemeinde angekommen zu sein.

Ich fühle mich in meiner Stelle wohl, werde gut angenommen und freue mich jeden Tag darauf, die jugendlichen Besucher*Innen, die Gemeinde und Rheinbach besser kennenzulernen.

Zu meinen Aufgaben gehört auch der wöchentliche Treff im Ortsteil Oberdrees, der aktuell mittwochs von 15:00 Uhr bis 20:00 Uhr im Untergeschoss der Alten Schule (Kita St. Ägidius) stattfindet, Eingang neben der Ludwig-Fett-Halle Locher Weg. Dieses Angebot richtet sich an Kinder und Jugendliche ab 6 Jahren.

Wer mehr übers „LIVE“ und unsere Angebote erfahren möchte, ist herzlich eingeladen, auf unserer Homepage (www.live-st-martin.de) oder unserer



Andreas Hein im LIVE

Foto: privat

App (<https://live-kinder-und-jugendzentrum.zur.app>) vorbeizuschauen.

Ich freue mich auf ein gutes Miteinander und eine schöne gemeinsame Zeit!

Andi Hein

Kirchenmusik in St. Martin

„Die Musik wäscht den Alltagsstaub von der Seele“

(Berthold Auerbach, 1818–1882)

In diesem Sinne haben sich auch im letzten Halbjahr wieder viele Menschen unserer Pfarrei engagiert und aktiv oder passiv die Kirchenmusik unterstützt. Und auch in Zukunft dürfen wir wieder interessante Musik genießen. Alle sind sich einig: Die Musik berei-

chert unseren oft stressigen Alltag und lässt viele traurige Stunden vergessen. Dabei erleben wir nicht nur ein schönes Miteinander, sondern freuen uns immer wieder, wenn uns die erarbeiteten Werke gelingen, gut klingen und die Menschen erfreuen – dann sind auch wir zufrieden



Foto: Cantalena

und glücklich. Möchten Sie eine solche Situation vielleicht auch mal erleben? Sie sind herzlich eingeladen mitzusingen. Alle Chöre haben unterschiedliche Schwerpunkte und freuen sich auf neue, sangesfreudige Mitglieder. Da ist hoffentlich auch eine passende Musikrichtung für Sie dabei.

Wie vielfältig die musikalischen Aktionen in unserer Gemeinde sind, konnten alle besonders gegen Ende des Jahres erleben. Ob ein ökumenisches Singen mit Posaunenklängen in der vollbesetzten Pfarrkirche, ein Singen vor der Kirche mit einem Bläserquartett, besonders gestaltete Messen, Andachten, Friedensgebete oder ähnliches: Wir erlebten immer wieder sehr inspirierende Musik, gestaltet von allen Ensembles und Chören der Gemeinden. Der Chor der Pfarrei brachte beispielsweise am 1. Weihnachtstag die „Messe in F“ des Düsseldorfer Komponisten Klaus Wallrath zu Gehör. Die besonderen Klänge

ließen uns alle aufhorchen und konnten uns erfreuen. Ergänzend erlebten wir zum Hochfest Musik für Sopran, Trompete, Duduk (ein Blasinstrument, welches zur Zeit Jesu sehr beliebt war und viel gespielt wurde) und Orgel. Ebenso sorgten die Sängerinnen des Ensembles „Cantalena“ und die Mitglieder der Schola Gregoriana an den besonderen Festtagen immer wieder für eine die Liturgie unterstützende Musik.

Der Kinderchor St. Martin sang am Hl. Abend in einer Andacht in Flerzheim das Weihnachtsmusical „Drei Engel auf einem Dach“ – zugegeben, da ging es oft hoch her, aber letztendlich vereinten sich alle glücklich und andächtig an der Krippe.

Auch die SmarTeens, unter der Leitung von Kerstin und Mark Grüner, waren nach längerer Zeit und zur Freude vieler Gemeindemitglieder wieder an Weihnachten aktiv und gestalteten ein schönes Krippenspiel.

Selbstverständlich hatte sich jeder Chor unserer Pfarrei in seiner Gemeinde für dieses Hochfest besondere Musik ausgedacht. Das war eine Bereicherung für alle Anwesenden und sorgte auf unterschiedliche Weise für eine besondere Festtagsstimmung.

Alle Chorgemeinschaften konnten im letzten halben Jahr mit ihren unterschiedlichen Darbietungen wieder sehr zur Freude der ganzen Pfarrei beitragen. Die Chorgemeinschaft „Cantiamo“, unter der Leitung von Michaela und Clemens Bartels, singt in Zukunft zudem wieder regelmäßig in der Pfarrkirche und bietet nach den musikalisch gestalteten Messen erneut eine besinnli-

che Zeit mit gesanglichen Darbietungen in der Kirche an – prima, das haben wir lange vermisst.

Die Chöre in den Vororten gestalten ebenfalls regelmäßig besondere Messen: Der Chor in Oberdrees, unter Leitung von Irene Tuschen, spezialisiert sich seit diesem Jahr allerdings auf reine Frauenchorliteratur, und der Frauenchor aus Flerzheim, unter der Leitung von Dirk Steinhoff, plant unter dem Thema „Farbenfroh“ beispielsweise neue geistliche Lieder, Gospels und Spirituals – da dürfen wir sehr gespannt sein.

Der Chor „Querbeat“, unter der Leitung von Raphael Zollmarsch, der nicht speziell zu unserer Gemeinde gehört, aber dessen Mitglieder auch aus un-

serer Pfarrei kommen, hat uns – wie schon im Advent des letzten Jahres – in der Fastenzeit mit Taizé-Gesängen, besinnlichen Texten und unterstützender, stimmungsvoller Beleuchtung in der Pfarrkirche erfreut. Diese meditativen Stunden waren eine wirkliche Bereicherung für unser Gemeindeleben.

Eine weiteres Konzert in der Fastenzeit berührte ebenfalls die anwesenden Zuhörer: Unter dem Motto „Buß und Reu“ erklangen in der Pfarrkirche Werke von Johann Sebastian Bach, Antonio Stradella, Georg Friedrich Telemann, Jean Langlais, André Caplet u. a. für Alt-Solo und Orgel. Die Altistin Dagmar Linde überzeugte zum wiederholten Mal mit ihrer warmen,



Kinderchor beim Weihnachtsmusical

Foto: privat

weichen Altstimme. Die dazwischen von unserer Gemeindefereferentin Jutta Barthold vorgetragene Lyrik unterstrich sehr fein den Charakter der Musik.

Dass es in der Fastenzeit auch mal etwas heiterer zugehen darf, wurde im Kinderorgelkonzert „Peter und der Wolf“ von Sergej Prokofjew in einer Bearbeitung für Orgel von Heinrich Grimm deutlich. Dieses musikalische Märchen erfreute nicht nur die Kinder und Eltern durch die fröhlichen Orchesterthemen, die von der Orgel nachgeahmt und spielerisch zu Gehör gebracht wurden, sondern auch durch die schöne Geschichte,

vorgetragen von der Sprecherin Regina Münch. Zudem lernten die Kinder nicht nur etwas über den Bau und über die Geschichte, sondern auch über die unterschiedlichen Klangmöglichkeiten einer Orgel. Dieses Konzert wurde später erneut über den Rhein-Sieg-Kreis im Rahmen der „OrgelKultur“ für die Schulklassen in Rheinbach aufgeführt.

Selbstverständlich erklangen seit Anfang dieses Jahres nicht nur Konzerte, sondern immer wieder schöne Chorwerke, die von den einzelnen Chören an speziellen Festen zu Gehör gebracht wurden. Karfreitag sang ein eigens für diese Liturgie zusammengestell-

ter Projektchor jüdische Chormusik von J. Leavitt, W. Buchenberg, E. Crocker, D. Frelander und J. Klepper. Ergänzend dazu wurde ergreifende Musik für Duduk, Englisch Horn (Stas Zhukovsky) und Cello (Michael Dukhnych) zu Gehör gebracht. Eine beeindruckende Symbiose, speziell für diesen ganz besonderen Tag.

Am Ostersonntag wurde ein großes Werk der Chorliteratur durch den Chor der Pfarrei aufgeführt: die „Messe in D“ von Otto Nicolai für Soli, Chor und Orchester. Begleitet wurden die Sängerinnen und Sänger von Mitgliedern des Beethovenorchesters. Als Solis-



Konzert mit Klarinette und Harfe

Foto: privat



Stummfilmkonzert

Foto: privat

ten konnten Theresa Klose, Dagmar Linde, Leonhard Reso und Christian Walter gewonnen werden. Auf der vollbesetzten Orgelbühne waren alle Musikerinnen und Musiker hoch konzentriert, aber es hat sich gelohnt. Zudem haben spätestens Ostern alle Musizierenden und Zuhörer erfahren: Otto Nicolai konnte nicht nur für die Opernbühne komponieren („Die lustigen Weiber von Windsor“), sondern war ein wunderbarer Komponist für große geistliche Kompositionen.

Neben den aufgeführten Werken für den liturgischen Bereich waren nach Ostern erneut schöne Konzerte in unserer Pfarrkirche zu hören: Anfang Mai durften wir uns über das Eröffnungskonzert der „Orgelkultur“ des Rhein-Sieg-Krei-

ses freuen, eine erneute und besondere Wertschätzung unserer musikalischen Arbeit in der Pfarrei. Es wurde das Konzert für Stummfilm und Orgel „Das alte Gesetz“ in einer neuen Musikkfassung für Orgel (Wilfried Kaets), jüdischen Gesang (Areon Proujanski, Tenor), Schlagwerk und Glasharfe (Norbert Krämer) aufgeführt. Ein besonderes Erlebnis! Schon vor einigen Jahren begeisterten uns diese Interpreten mit einem anderen Stummfilmkonzert in unserer Pfarrkirche.

Ein weiterer Höhepunkt im Mai war das Konzert von Harfe (Jasmin-Isabel Kühne) und Klarinette (Sabine Grofmeier). Beide Musikerinnen sind absolute Koryphäen ihres Faches. Diese unge-



Querbeat

Foto: privat

wöhnliche Kombination war ein Fest der Virtuosität und für die Sinne.

Wir laden in unsere Pfarrei natürlich nicht nur bekannte und besondere Musikerinnen und Musiker ein, sondern es gelingt uns auch immer wieder, selbst ein schönes Konzert zu veranstalten: Mitte Mai erfreute uns das Ensemble „Catalena“, unterstützt durch einige andere Sängerinnen und Sänger aus unserer Pfarrei, mit einem Vivaldi-Konzert: Es erklangen das „Gloria“ in einer selten zu hörenden Version für Frauenchor, das Oboenkonzert EV 449 und einige weitere Werke z.B. aus dem „Magnificat“. Als Einstimmung auf Pfingsten hörten wir das klangschöne Konzert

„Windspiel“ für Flöte (Andrea Will) und Orgel (Ben Köster).

Für ein Konzert muss unser Kinderchor noch ein wenig üben, aber die Kinder haben wieder gezeigt, dass sie nicht nur regelmäßig in Gottesdiensten singen, sondern auch hin und wieder ein Musical aufführen können. So brachte der Kinderchor im Juni das Musical „DAVID“ zu Gehör – eine Geschichte von einem Hirtenjungen, der später ein großer, beliebter König wurde und herrlich die Psalmen singen konnte. Unterstützt wurden sie dabei von „Opa Ludwig“, alias Hans-Eberhard Bosse.

Im Juni/Juli beginnt dann für die Freunde der Orgelmusik wieder unser „Orgel-Sommerfestival“ in der Pfarrkirche. Wir dürfen uns erneut über hochkarätige bekannte Interpreten freuen, die nicht nur auf der ganzen Welt konzertieren, sondern auch gerne nach Rheinbach kommen:

30.06.25, 19:30 Uhr: 1. Konzert mit Paolo Oreni, Konzertorganist aus Italien

07.07.25, 19:30 Uhr: 2. Konzert mit Prof. Thierry Melcher, Hochschullehrer und Organist der Kölner Philharmonie aus Frankreich/Köln

14.07.25, 19:30 Uhr: 3. Konzert mit Martina Mailänder, Kirchenmusikerin aus Köln

21.07.25, 19:30 Uhr: 4. Konzert mit Christoph Schönfelder, Domorganist aus St. Gallen, Schweiz.

Nutzen Sie die Chance, diese Ausnahmeorganisten in Rheinbach zu hören. Es ist eine besondere Ehre für uns, diese in unserer Pfarrkirche willkommen zu heißen.

Für schöne Orgelmusik in den Messen unserer Pfarrei sorgten zudem immer wieder unsere Organisten Klaus Wild, Rainer Olzem, Gereon Schulte-Beckhausen, Manfred Kreuzheck, Benedict Jäger, Rapael Zollmarsch, Willi Walbröhl, Peter Dederichs und Max Gehmeyr. Sie kümmern sich darum, dass fast alle Messen in unserer großen Pfarrei immer bespielt werden können, dafür ein ganz herzliches Dankeschön.

Ebenfalls möchte ich den Kantorinnen in der Pfarrkirche, Regina Münch, Gudrun Müller und Lissi Schurz herzlich danken. Sie bereichern sonntags und an

Feiertagen immer die Gottesdienste mit ihrem schönen Gesang.

An dieser Stelle sage ich auch allen anderen Musikerinnen und Musikern unserer Gemeinde DANKE. Sie tragen erheblich dazu bei, dass unsere Gemeinde lebt – es ist immer wieder schön, das zu beobachten. Die weiteren Termine für das 2. Halbjahr entnehmen Sie später bitte den Aushängen.

Herzlich, Ihre
Christine Goeke-Goos
Seelsorgebereichsmusikerin
in Rheinbach

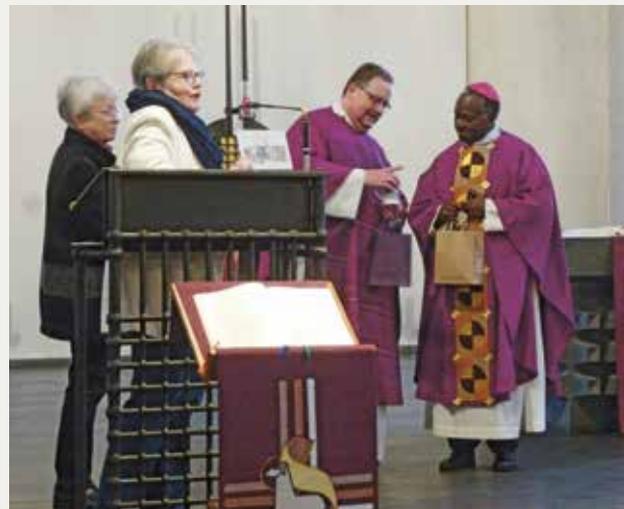
Bischofsbesuch aus Ruanda

Überraschend und nach sehr kurzfristiger Ankündigung besuchte uns am ersten Fastenwochenende Anfang März Bischof Jean Bosco Ntagungira vom Bistum Butare aus Ruanda, zu dem unsere Partnerpfarrei Kiruhura gehört.

Seit dem 12. August 2024 ist er der neue Bischof in Butare. Im Rahmen einer Europareise wollte er auch uns und unsere Gemeinde kennenlernen wegen unserer großen und langjährigen Unterstützung für Kiruhura.

Trotz der sehr kurzfristigen Info gelang es, mit einer kleinen Gruppe überwiegend Ehrenamtlicher – vor allem Mitglieder des Sachausschusses Mission Entwicklung Frieden (MEF) – den Bischof gebührend zu empfangen.

Am Freitag nahm er am Gebet zum Weltgebetstag und dem anschließenden Essen im Pfarrzentrum teil.



Geschenkübergabe

Foto: privat



Nach der Sonntagsmesse

Foto: privat

Am Samstag gab es einen kurzen Rundgang durch Rheinbach mit Besuch des Weltladens, der gegründet wurde, um Überschüsse für Kiruhura zu spenden. Es folgte eine Rundfahrt durch unsere Kirchorte, wobei dem Bischof die Kirchen in Neukirchen und Flerzheim ausführlich vorgestellt wurden. Außerdem hatten wir die Gelegenheit, bei zwei Essenseinladungen am Mittag und am Abend miteinander ins Gespräch zu kommen.

Am Sonntag feierte der Bischof mit uns zusammen die heilige Messe, bevor er die Rückreise antrat. Als Gastgeschenk erhielt er eine kleine Glasschale mit der Gravur einer Silhouette von Rheinbach und den Worten: „Jumelage

paroisses Rheinbach et Kiruhura“ (Partnerschaft der Pfarreien Rheinbach und Kiruhura). Für Pfarrer Lambert Iraguha in Kiruhura nahm er eine Tasse und ein Brettchen mit aufgedrucktem Rheinbach-Bild mit.

Wir freuen uns sehr, dass Bischof Jean Bosco Ntagungira uns so kurz nach seiner Ernennung hier in Rheinbach besucht hat, um unsere Gemeindeparterschaft und die Unterstützung für Kiruhura zu würdigen. Schade nur, dass – wohl wegen der kurzfristigen Ankündigung – außer Kaplan Emmanuel Njoku niemand aus dem Pastoralteam und offiziellen Gremien Zeit mit dem Bischof verbringen konnte.

Maria Kabira

Neues aus Kiruhura

Unsere Partnergemeinde Kiruhura in Ruanda leidet immer noch unter den Auflagen durch die staatlich verordnete Kirchenschließung vom letzten Jahr ab Ende Juli. Viele Kirchen wurden geschlossen und durften oder dürfen erst nach Erfüllung diverser Auflagen wieder geöffnet und benutzt werden.

Die Hauptkirche in Kiruhura konnte nach einiger Zeit wieder geöffnet werden, nachdem die meisten Vorgaben erfüllt worden waren. Zuletzt mussten der Kirchplatz verschönert und ein Parkplatz gebaut werden. Für die Arbeiten auf dem Kirchplatz haben wir 2.000,- Euro überwiesen. Die meisten Arbeiten konnten damit ausgeführt werden, woraufhin die Kirche wieder benutzt werden darf.

Im Kirchort Gafumba ist die Kirche immer noch geschlossen. Dort sind umfassende Renovierungsarbeiten an Dach, Fenster, Fußboden, und neue Bänke gefordert. Außerdem neue Toiletten und ein Wassertank mit allen dazugehörigen Installationen.

Wir bitten weiterhin um Spenden, um uns an den Kosten für dieses Projekt beteiligen zu können.

Maria Kabira



Kirche Gafumba, Pfarrei Kiruhura Foto: privat



Kirchplatz Kiruhura

Foto: privat

Unser Spendenkonto:

Katholische Kirche St. Martin
VR-Bank Bonn Rhein-Sieg eG
IBAN: DE67 3706 9520 0011 3740 50
BIC: GENODE1RST

Verwendungszweck: „Kiruhura“

Wer eine Spendenquittung wünscht, bitte Name und Adresse angeben.



NACH DER SCHULE FÄNGT DAS WAHRE LEBEN ERST AN...



Katholische
Kirchengemeinde
St. Martin
Rheinbach

... MIT EINEM FREIWILLIGENDIENST IN DEN TAGESEINRICHTUNGEN FÜR KINDER DER KATHOLISCHEN KIRCHENGEMEINDE IN RHEINBACH

Werde ein Teil von unserem dynamischen Team!

Unsere Erwartungen:

- Unterstützung in der Gruppenbetreuung im kreativen und musikalischen Bereich mit seinen vielfältigen Spieleangeboten
- Unterstützung bei der Durchführung von Angeboten, Begleitung von Ausflügen
- Wir bieten qualifizierte und wertschätzende Begleitung durch hauptamtliche Mitarbeiter



Dein Profil:

- Mindestalter: 18 Jahre
- Lust und Freude an der Arbeit mit kleinen Kindern
- Motivation, Flexibilität und Selbstständigkeit
- Bereitschaft zu hauswirtschaftlichen Tätigkeiten

**Bewirb Dich einfach per Mail oder per Telefon:
in der Tageseinrichtung Deiner Wahl**

TfK Liebfrauenwiese

Lurheck 18

Kita-liebfrauenwiese-
rheinbach@erzbistum-
koeln.de

Tel: 02226 2378

TfK St. Helena

Stauffenbergstr. 45

Kita-st-helena-
rheinbach@erzbistum-
koeln.de

Tel: 02226 5165

TfK St. Ursula

Gronauweg 4

Kita-st-ursula-
rheinbach@erzbistum-
koeln.de

Tel: 02225 12100

TfK St. Ägidius

Schulstraße 2

Kita-st-aegidius-
rheinbach@erzbistum-
koeln.de

Tel: 02226 7458



Katholische
Kirchengemeinde
St. Martin
Rheinbach

Stellenangebote

SCHULE VORBEI? UND KEIN PLAN WAS NUN?
**Wie wärs mit einem Sozialen Jahr im
Kinder- und Jugendzentrum LIVE?**

WIR **SUCHEN** **DICH**

**Werde ein Teil
von unserem
jungen und dynamischen
Team!**



DEIN PROFIL

- MINDESTENS 18 JAHRE UND HOCHSCHULREIFE
- LUST UND FREUDE AN DER ARBEIT MIT KINDERN UND JUGENDLICHEN
- MOTIVATION, FLEXIBILITÄT UND SELBSTSTÄNDIGKEIT
- BEREITSCHAFT ZU EINEM ARBEITSBEGINN AM SPÄTEN VORMITTAG MIT ARBEITSENDE AM ABEND

DAS ERWARTET DICH

- UNTERSTÜTZUNG DES OFFENEN TREFFS IM KREATIVEN UND SPORTLICHEN BEREICH
- MITWIRKUNG BEI FERJENFREIZEITEN

BEWIRB DICH JETZT

unter info@live-st-martin-live oder einfach per Telefon 0176 / 87959637





Die **Katholische Kirchengemeinde St. Martin**
Rheinbach sucht zum nächstmöglichen Zeitpunkt für
die **Kita Liebfrauenwiese** in Rheinbach eine

Fachkraft (m/w/d)

**unbefristet mit einem Beschäftigungsumfang
von 39 Wochenstunden oder in Teilzeit**

Für weitere Auskünfte und Fragen steht Ihnen die Einrich-
tungsleitung, Frau Kristin Schulte-Beckhausen unter der
Telefon: 02226 2378 gerne zur Verfügung.

Sie können sich auch auf unserer Internetseite unter folgen-
dem Link informieren:

**[https://www.familienzentrumrheinbach.de/unsere-
einrichtungen/liebfrauenwiese/](https://www.familienzentrumrheinbach.de/unsere-einrichtungen/liebfrauenwiese/)**

Falls wir Ihr Interesse geweckt haben, freuen wir uns auf
Ihre aussagekräftige Bewerbung gerne per Mail an den
Verwaltungsleiter: **reiner.luetzen@erzbistum-koeln.de**

Telefon: 02226 168726 bzw.

Mobil: 01520 1642162

oder per Post

Katholische Kirchengemeinde St. Martin

Herr Reiner Lützen

Langgasse 12a

53359 Rheinbach

Kirchengemeinde St. Martin als Arbeitgeber

Als Gemeindemitglied fragt man sich vielleicht, wie viele Menschen eigentlich bei der Kirchengemeinde St. Martin beschäftigt sind, damit der ganze Betrieb funktioniert.

Neben dem Pastoralteam, bestehend aus Pfarrer Bernhard Dobelke, den Kaplänen Stephan Wirgowski und Dr. Emmanuel Njoku, Diakon Thomas Moormann und Gemeindeferentin Jutta Barthold, die vom Erzbistum Köln in die Kirchengemeinde St. Martin Rheinbach entsendet wurden, gibt es insgesamt noch 88 Mitarbeiter*innen, die jeden Tag dazu beitragen, dass in St. Martin alles rund läuft.

Den sogenannten Folgediensten, also Kirchenmusiker*innen, Küster*innen und Pfarramtssekretärinnen begegnet man bei kirchlichen Veranstaltungen und im Pastoralbüro. In diesem Bereich sind 16 Mitarbeiter*innen tätig.

Außerdem arbeiten 7 Mitarbeiter*innen als Reinigungskräfte und Hausmeister für die Kirchengemeinde, damit die Kirchen, Pfarrhäuser, Versammlungsräume, Büchereien und Außenanlagen in einem gepflegten Zustand sind.

Eine Kollegin ist beschäftigt mit der Pflege der Priester- und Stiftungsgräber auf dem Rheinbacher Friedhof.

Die Kindertageseinrichtungen Liebfrauenwiese und St. Helena in Rheinbach, St. Ursula in Flerzheim sowie St. Ägidius in Oberdrees sind in Trägerschaft der Kirchengemeinde St. Martin.

In den vier Einrichtungen werden 220 Kinder von 40 Erzieherinnen, 7 Auszubildenden und 2 Freiwilligendienstleistenden betreut. 4 Küchenhilfen, 2 Reinigungskräfte und 2 Hausmeister sorgen dafür, dass die Kinder täglich gepflegt werden und die Räumlichkeiten und Außenanlagen sauber und gepflegt sind.

Das Kinder- und Jugendzentrum LIVE St. Martin befindet sich ebenfalls in Trägerschaft der Kirchengemeinde St. Martin. Hier arbeiten 3 pädagogi-



Reiner Lützen, Verwaltungleiter Foto: privat

sche Mitarbeiter*innen und eine Aushilfskraft in der offenen Kinder- und Jugendarbeit. Neben den Angeboten in der Kernstadt ist das Team je einmal pro Woche vor Ort in Wormersdorf und Oberdrees und bietet dort den Kindern und Jugendlichen Möglichkeiten zur Freizeitgestaltung. In den Sommerferien führt das Team 2 Wochen lang eine Stadtranderholung durch und wird bei den vielen Aktivitäten von 7 Aushilfskräften unterstützt.

Auch die öffentliche Bücherei St. Martin in der Kernstadt in Rheinbach ist in Trägerschaft der Kirchengemeinde. Hier sind 3 Kolleginnen beschäftigt, die zusammen mit über 30 ehrenamtlichen Helfer*innen, die das Team unterstützen, dafür Sorge tragen, dass die seit Jahren steigende Besucherzahl mit

Tausenden Ausleihen bewältigt werden kann. Die Kolleginnen führen jedes Jahr zahlreiche interessante Aktionen in der Bücherei für Jung und Alt durch und machen die Bücherei damit zu einem festen Bestandteil im Stadtleben.

Außerdem ist ein Baukoordinator für den Wiederaufbau der von der Flutkatastrophe im Juli 2021 beschädigten Gebäude der Kirchengemeinde beschäftigt.

Auch die Kirchengemeinde spürt den Fachkräftemangel. Es wird immer schwieriger Mitarbeitende zu gewinnen. Nach wie vor sind wir ein sehr guter und sicherer Arbeitgeber, der mit einem verbindlichen Tarifwerk und wertschätzendem Arbeitsumfeld interessante Arbeitsmöglichkeiten bietet.

Reiner Lützen, Verwaltungsleiter

Mit Jodokus auf dem Pilgerweg der Hoffnung

Das Heilige Jahr 2025 hat Papst Franziskus unter das Leitmotiv „Pilger der Hoffnung“ gesetzt. Damit soll ein Hoffnungszeichen in unsicheren Zeiten gesetzt werden. Auch die Jodokusbruderschaft Rheinbach und Umgebung greift dieses Motto für ihre diesjährige Wallfahrt auf, die traditionell am ersten Oktoberwochenende stattfindet. In Gebeten und Gesprächen setzen wir uns mit aktuellen Themen auseinander, die uns in dieser Zeit in Atem halten.

Bei der Jodokusbruderschaft handelt es sich nicht um eine geschlossene Gesellschaft, die unter sich bleibt. Jede und jeder ist herzlich eingeladen, sich mit uns auf den Weg zu begeben, seine Impulse einzubringen und Teil einer generationenübergreifenden Gemeinschaft zu werden.

Die Wallfahrt beginnt am 4. Oktober um 6:30 Uhr mit dem Aussendungssegen in der Pfarrkirche St. Martin. Um 7:00 Uhr brechen wir dann vom Gebetsstock in der Bachstraße auf. Am

Nachmittag erreichen wir den Pilgerort Langenfeld, wo wir den Pilgersegen empfangen. Um 18:00 Uhr treffen wir uns zur feierlichen Pilgermesse in der Wallfahrtskirche. Am Sonntag machen wir uns um 8:00 Uhr auf zur Kapelle Sankt Jost, dem eigentlichen Mittelpunkt der Wallfahrt. Hier feiern wir die Eucharistie und setzen unseren Weg anschließend fort. Um circa

16:00 Uhr erreichen wir Rheinbach, und empfangen den Abschlusseggen in der Pfarrkirche.

Zur besseren Planung bitten wir um Anmeldung bei Erwin Welter unter der Rufnummer 02226 4776.

Günter Spittel

Abschied und Neubeginn in der evangelischen Gemeinde



Pfarrer Römheld bei einem Gottesdienst anlässlich des Pogromgedenkens in der evangelischen Gnadenkirche

Foto: Saxler-Schmidt

Nach 24 Jahren als Pfarrer in der evangelischen Kirchengemeinde Rheinbach hat sich Pfarrer Diethard Römheld zum 1. Juni in den Ruhe-

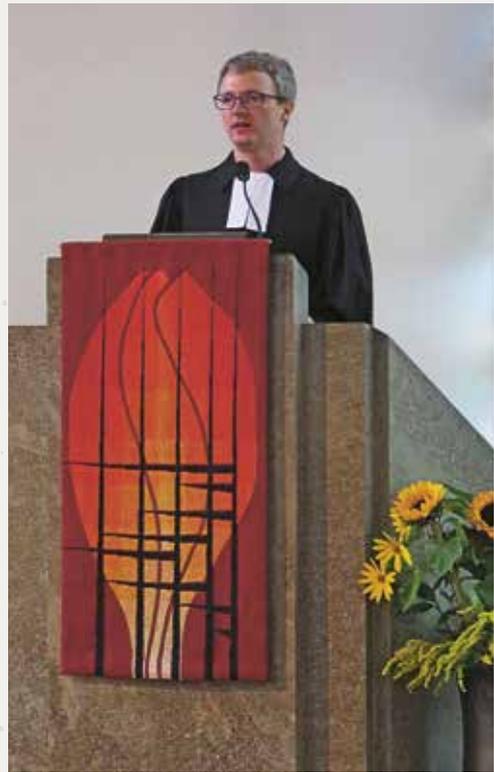
stand verabschiedet. Auch für uns war er eine wichtige Bezugsperson in unserer Schwestergemeinde. Hervorheben möchten wir: Seit Jahren bot Pfarrer

Römheld im Herbst Glaubensgespräche an. In einem überschaubaren Kreis konnten wir uns unter seiner Anleitung über mehrere Wochen mit den unterschiedlichsten Themen auseinandersetzen – wie etwa „moderne Gottesbilder“, Meister Eckhart oder Buch Hiob.

Dabei schaffte er es dank seiner didaktischen Fähigkeiten, uns zum (Nach-)Denken anzuleiten. Eine der seltenen Möglichkeiten, um Theologie und persönlichen Glauben zusammen zu bringen. Besonders imponiert hat uns auch sein langjähriges Wirken in den Seniorenheimen, wo er für ältere Menschen, auch für Demenzkranke, ein wertschätzender Seelsorger war.

Wir danken für die im besten Sinne ökumenische Zusammenarbeit und wünschen Pfarrer Römheld alles Gute für die kommenden Jahre.

Zu seinem Nachfolger wählte das Presbyterium Pfarrer Malte große Deters. Er ist in Rheinbach aufgewachsen, verheiratet und hat 3 Kinder. Wir wünschen



Pfarrer Malte große Deters

Foto: privat

ihm einen guten Start und freuen uns auf gemeinsame Aktionen.

Andreas und Renate Respondek

„Erhebt eure Stimme! Sternsingen für Kinderrechte“

„**E**rhebt eure Stimme! Sternsingen für Kinderrechte“ – Unter diesem Motto zogen die Sternsinger vom 2. bis 4. Januar durch die Rheinbacher Kernstadt und brachten den Segen in die Häuser. Insgesamt waren 7 Gruppen unterwegs

mit fast 30 Kindern und 15 jugendlichen Begleiter*innen der KjG Rheinbach.

Dabei wurden die Gruppen meist sehr herzlich aufgenommen und konnten mehr als 17.500 Euro für Kinder in Not sammeln.

Die Spenden gehen an über 2.000 verschiedene Projekte weltweit. Beispielländer bei der Sternsingeraktion 2025 waren Kenia und Kolumbien. Dort unterstützen die Sternsinger viele verschiedene Projekte, die die Rechte der Kinder stärken und umsetzen – zum Beispiel Schulen, wo die Kinder eine Chance auf Bildung und gesunde Ernährung haben, oder Gesundheitszentren, in denen die Kinder versorgt werden können. Ein weiteres Projekt, welches unterstützt wird, ist eine demokratische „Kinderrepublik“, in der etwa 70 Kinder und Jugendliche in Kolumbien leben und mitbestimmen können, zur Schule gehen, Essen bekommen, selbst mithelfen und ihren jugendlichen Bürgermeister wählen.

Wir bedanken uns ganz herzlich bei allen Sternsingern und Sternsingerin-



Sternsinger unterwegs

Foto: privat

nen und bei allen, die diese so freundlich aufgenommen und tatkräftig unterstützt haben.

Tobias Bohl

Kokiwo 2025 – Ein Erlebnis für die Kommunionkinder

Vom 21. bis 23. Februar fand auch dieses Jahr wieder unser alljährliches Kommunionkinderwochenende (Kokiwo) statt. Mit über 60 Kindern und ca. 20 Leiter:innen verbrachten wir zwei Tage in der Jugendbildungsstätte an der Steinbachtalsperre.

Highlights des Wochenendes waren unter anderem eine Nachtwanderung, eine Lagerolympiade und die große Abschlussparty. Am Samstagvormittag besuchten uns die Katechet:innen und





Fotos: privat

die Kinder konnten neben vielen kreativen Workshops ihre erste Beichte bei den Rheinbacher Priestern ablegen.

Da es für viele Kinder das erste Mal war, ohne ihre Eltern wegzufahren, war es für alle eine spannende und lehrreiche Erfahrung. Wir hoffen, die Kinder hatten genauso viel Spaß wie unser

Leitungsteam und freuen uns auf das nächste Jahr.

Vielen Dank an Kaplan Stephan Wirgowski, der das gesamte Wochenende begleitete und eine große Hilfe in der Vorbereitung war.

KjG Rheinbach

Ferien mit der KjG – Auch noch für Kurzsentschlossene

Sommerfahrt 2025 in Österreich: Die KjG Rheinbach hat noch letzte Plätze!

Du suchst noch eine coole Fahrt für diese Sommerferien? Dann aber schnell ... Denn wir haben genau das Richtige für

dich! Die KjG Rheinbach fährt vom **4. bis 15. August 2025** nach Österreich in ein Haus mitten in den Bergen. Neben einem Ausflug nach Salzburg erwartet dich ein vielseitiges Programm, bei dem du dir meist aussuchen kannst, ob du Lust auf

etwas Actionlastiges, Kreatives, Sportliches oder Entspanntes hast. Bei uns ist alles dabei! Von Bergwanderungen über Kreativangebote, Mottopartys, Survivalworkshops, ein Fußballturnier, das sich über die gesamte Fahrt erstreckt, und noch vieles mehr! Alle von 8 bis 15 Jahren können mitfahren.

Weitere Infos und die Anmeldung findest du auf unserer Website: www.kjg-rheinbach.de

Wir freuen uns auf dich!

Ferienfreizeit 2026 in Frankreich

Wie jedes Jahr fährt die KjG auch im Sommer 2026 wieder auf Ferienfreizeit:

dieses Mal geht es nach Frankreich, wo wir euch ein abwechslungsreiches Programm anbieten und Ausflüge rund um Dijon machen werden. Haltet euch gerne den Zeitraum **17. bis 28. August 2026** frei! Wir freuen uns auf alle Kinder zwischen 8 und 15 Jahren, die uns auf dieser Fahrt begleiten werden!

■ **Was?** Ferienfreizeit 2026 der KjG Rheinbach

■ **Wann?** 17. bis 28. 08. 2026

■ **Wo?** Frankreich, Bourgogne

■ **Wie?** Anmeldung ab Sommer 2025 auf unserer Website:

www.kjg-rheinbach.de

Neues Angebot: Ökumenische Gottesdienste an der Waldkapelle



Bei einem sehr lebendigen ökumenischen Gottesdienst an der Waldkapelle im letzten Jahr am Pfingstmon-

tag wurde etwas von der Begeisterung und Aufbruchstimmung der „Jungen Kirche“ spürbar, ein Hoffnungszeichen

in diesen eher schwierigen Zeiten für unsere Gemeinden.

Viele äußerten anschließend den Wunsch, in Zukunft regelmäßiger in einem ähnlichen Rahmen Gottesdienste zu feiern.

Ein kleiner Vorbereitungskreis – zum Teil deckungsgleich mit dem ökumenischen Arbeitskreis – hat sich gegründet. Wir planen mit möglichst einfachem Aufwand: ca. 30 Sitzgelegenheiten sind mit dickeren Kissen auf den Mäuerchen an der Waldkapelle vorhanden, darüber hinaus mögen die Teilnehmer Klappstühle oder Decken mitbringen. Die Themen der Gottesdienste müssen sich nicht immer an die Leseordnung des jeweiligen Kirchenjahres halten, auch die musikalische Gestaltung darf für frischen Wind sorgen.

Bei allen Unterschieden wollen wir als „Volk Gottes“ gemeinsam feiern. Wir wollen uns mit Neugier und Offenheit begegnen und uns einlassen auf die Botschaft des Evangeliums als Wegweiser für unser Leben. Unsere Einladung gilt auch allen, für die ein Schritt in unsere Gotteshäuser vielleicht schwierig ist.

Schnee, Eis und fieses Tauwetter – und trotzdem waren mehr als 80 Menschen aus allen drei Gemeinden am Sonntagnachmittag an der Waldkapelle als Auftakt zur ökumenischen Bibelwoche am 12. Januar.

Am 13. April, dem Palmsonntag, hieß es dann „Von der Begeisterung zum Vertrauen“. Bunte Tücher, ausgelegt als Weg auf der Wiese, und darauf ausge-

streute Palmzweige verdeutlichten den Einzug Jesu in Jerusalem. Samuel Tissen von der Freien Evangelischen Gemeinde ließ in seinem Predigtimpuls die Begeisterung der Menschen damals spürbar werden, nahm uns emotional mit in die Begeisterung der Fans bei einem wichtigen Fußballspiel.

Sehr lebendig spannte er den Bogen vom anfänglichen Jubel zu einem tiefen emotionalen Absturz nach einer Niederlage. Nur zögerlich, dann langsam stärker wächst wieder die Überzeugung, dass die Niederlage nicht das Ende bedeutet, dass „ihr Verein“ eine Zukunft hat. Die Anhänger Jesu mögen die Tage in Jerusalem damals ähnlich erlebt haben: auf den Jubel am Palmsonntag folgten die Katastrophe und die tiefe Enttäuschung am Karfreitag, und nach Ostern erwachten ganz langsam Vertrauen und Hoffnung, dass Jesu Botschaft weiterlebt und seine Verheißung des kommenden Reiches Gottes eine Zukunft hat. Dies gilt auch für uns heute noch.

Die weiteren Termine in diesem Jahr sind der 13. Juli und der 12. Oktober. Jeweils am zweiten Sonntag im ersten Monat des Quartals um 15 Uhr.

Aber natürlich sind auch zu den anderen Waldkapellen-Gottesdiensten an jedem zweiten Sonntag im Monat nicht nur Katholikinnen und Katholiken eingeladen!

*Renate Respondek
Ökumenischer Arbeitskreis*

Pinnwand der Pfarrei St. Martin Rheinbach

Friedensgebete – wichtiger denn je

Seit Beginn des Ukrainekriegs gibt es bei uns einmal im Monat ein Friedensgebet – derzeit immer am dritten Sonntag um 19 Uhr in der Pfarrkirche in Rheinbach.



Leider ist die Beteiligung in den letzten Monaten stark zurückgegangen. Daher wollen wir hier nochmals ganz herzlich einladen, dazuzukommen und mitzubeten.

Nicht nur die Ukraine, sondern auch die Lage in Nahost, im Kongo, im Sudan, in Indien und Pakistan und an vielen anderen

Brennpunkten der Erde zeigen, wie wichtig es ist, sich für den Frieden einzusetzen – und wenn es „nur“ durch Beten ist.

Der Friedensgruß war die erste Botschaft des neuen Papstes Leo XIV. nach seiner Wahl. Und seitdem ruft er immer wieder dazu auf, für den Frieden zu beten.

Machen Sie mit! Einmal im Monat für eine halbe Stunde – das sollte machbar sein.

Die Termine im zweiten Halbjahr:

20. Juli, 17. August, 21. September, 19. Oktober, 16. November,
21. Dezember 2025

Andachten der kfd

„Zeit für mich – Zeit für Gott“

Herzliche Einladung an alle, die eine halbe Stunde Ruhe mit Denkanstößen für Ihren Glauben suchen. Wir treffen uns einmal im Monat am Donnerstagabend um 20 Uhr in der Krypta.

Die nächsten Termine:

21. August, 25. September, 30. Oktober, 27. November,
18. Dezember 2025

„gemeinsam unterwegs“

Wort-Gottes-Feiern in St. Martin



Wir sind gemeinsam unterwegs, um neue Wege auszuprobieren, unseren Glauben zusammen zu feiern und zu leben. Aus dieser Gemeinschaft heraus entstehen auch immer wieder zusätzliche Angebote wie z. B. die Gottesdienste an Weihnachten und Ostern an der Waldkapelle, aber der Ursprung und Kern ist seit über 10 Jahren unser monatlich gemeinsam gefeierter Gottesdienst „gemeinsam unterwegs“.

Jeden vierten Samstag im Monat um 17 Uhr treffen wir uns zu einer gemeinsam gestalteten Wort-Gottes-Feier im Pfarrzentrum St. Martin, Lindenplatz, Rheinbach.

Gemeinsam gestalten wir unseren Gottesdienst, beten und singen, lesen einen Bibeltext und tauschen unsere Gedanken dazu aus. Anschließend bleiben wir noch bei einem „Bunten Buffet“ zusammen, einem gemeinsamen Essen, zu dem jeder eine Kleinigkeit zum Essen mitgebracht hat.

Jede*r kann sich dabei so einbringen, wie sie oder er das möchte, kann unsere Gottesdienste mit vorbereiten, kann beim Gottesdienst seine Gedanken mit den anderen teilen oder aber auch einfach mitfeiern.

Kommen Sie doch gerne dazu! Wir freuen uns auf alle, die mit uns feiern wollen, und laden herzlich dazu ein.

***gemeinsam unterwegs* Termine 2025:**

26. Juli, 23. August, 27. September, 25. Oktober, 22. November (für November werden wir den Ort auf der Homepage/über den E-Mail-Verteiler noch bekanntgeben)

Wir nutzen einen E-Mail-Verteiler für Terminerinnerungen und kurzfristige Informationen. Wenn auch Sie diese Informationen gerne erhalten möchten, wenden Sie sich bitte an Maria Hofer (bruhoma@gmx.de) oder Renate und Andreas Respondek, Telefon 02226 6500.

Gottesdienste an der Waldkapelle



Foto: privat

Was als Notlösung in Corona-Zeiten begann, ist im Schnitt für 60 bis 100 Menschen zu einem festen Termin geworden – und das bei jedem Wetter.

An jedem zweiten Sonntag im Monat treffen wir uns um 15 Uhr an der Waldkapelle. Inzwischen feiern wir einmal pro Quartal diesen Gottesdienst als ökumenischen, zusammen mit der evangelischen und der freien evangelischen Gemeinde.

Kommen Sie gerne mit dazu – beten, singen und feiern Sie mit uns. Es ist immer wieder ein besonders schönes Erlebnis, mitten in der Natur diesen etwas anderen Gottesdienst mitzuerleben.

Die Termine im zweiten Halbjahr:

13. Juli (ökumenisch), 10. August, 14. September, 12. Oktober (ökumenisch), 9. November, 14. Dezember 2025

Termine im 2. Halbjahr 2025

Tag/Monat	Ort	Uhrzeit	Ereignis
28.06.	Pfarrkirche	16:00 h	Beichtgelegenheit der Firmlinge
29.06.	St. Josef, Queckenberg	10:00 h	Hl. Messe anlässlich 80 Jahre Gelöbnisprozession, anschließend Josefsprozession/Fronleichnamsprozession
	Pfarrkirche	16:00 h	Kindermusical mit dem Kinderchor St. Martin
30.06.	Pfarrkirche	19:30 h	Eröffnung Orgel-Sommerfestival: 1. Konzert mit Paolo Oreni, Konzertorganist aus Italien
05.07.	Pfarrkirche	15:00 h	Probe – Firmung
06.07.	Pfarrkirche	10:00 h	Firmung 2025
		14:00 h	Firmung 2025
07.07.	Pfarrkirche	19:30 h	Orgel-Sommerfestival: 2. Konzert mit Prof. Thierry Mechler (Köln/Elsass)
12.07.	Meckenheim und Umgebung		Fußwallfahrt nach Kevelaer (bis 16.07.)
	Pfarrkirche und St. Ägidius, Oberdrees	17:30 h	VAM im Gedenken an die Opfer der Flutkatastrophe
13.07.	St. Martin, Flerzheim	09:30 h	Wort-Gottes-Feier mit Kommunion-aussteilung im Gedenken an die Opfer der Flutkatastrophe (bei gutem Wetter im Pfarrgarten)
	Pfarrkirche	10:00 h	Hl. Messe im Gedenken an die Opfer der Flutkatastrophe
	St. Margareta, Neukirchen	11:15 h	Hl. Messe zum Patrozinium im Gedenken an die Opfer der Flutkatastrophe
	Waldkapelle	15:00 h	Ökumenischer Gottesdienst
14.07.	Pfarrkirche	19:30 h	Orgel-Sommerfestival: 3. Konzert mit Martina Mailänder, Köln

Fortsetzung: Termine im 2. Halbjahr 2025

Tag/Monat	Ort	Uhrzeit	Ereignis
15.07.	Meckenheim und Umgebung		Buswallfahrt nach Kevelaer
20.07.	Pfarrkirche	10:00 h	Hl. Messe unter Mitwirkung von Cantalena
		19:00 h	Friedensgebet gestaltet von den Kolping-Freunden
21.07.	Pfarrkirche	19:30 h	Orgel-Sommerfestival: 4. Konzert mit Christoph Schönfelder, Domorganist in St. Gallen, Schweiz
27.07.	Neukirchen	10:15 h	Prozession zum „Decke Tönnas“, mit Andacht um 12 Uhr
10.08.	Waldkapelle	15:00 h	Gottesdienst
16.08.	Rheinbach	17:30 h	VAM mit Kräuterweihe
	Oberdrees	17:30 h	VAM mit Kräuterweihe, anschließend Brandprozession
17.08.	Flerzheim	09:30 h	Hl. Messe mit Kräuterweihe
	Pfarrkirche	10:00 h	Hl. Messe mit Kräuterweihe
	Merzbach	11:15 h	Hl. Messe (Patrozinium) mit Kräuterweihe
24.08.	Kalenborn	11:15 h	Hl. Messe (Patrozinium)
Anfang September	Neukirchen		Prozession nach Barweiler
05.09.	Oberdrees	17:00 h	Festmesse im Zelt am Gerätehaus der FFW (Patrozinium, Kirchweihe und Feuerwehrfest) mit anschließendem Gedenken am Ehrenmal mit Kranzniederlegung
07.09.	Queckenberg	11:15 h	Hl. Messe (Kirchweihe)
13.09.	Oberdrees	09:00 h	Aussendungs-WG zur Wallfahrt nach Rodenkirchen
		19:30 h	Abschluss-WG zur Wallfahrt nach Rodenkirchen

Fortsetzung: Termine im 2. Halbjahr 2025

Tag/Monat	Ort	Uhrzeit	Ereignis
Mitte September	Neukirchen		Prozession zum Michelsberg
14. 09.	Waldkapelle	15:00 h	Gottesdienst
21. 09.	Pfarrkirche	10:00 h	Hl. Messe (Kirchweihe) mit anschließendem Ehrenamtsfest (bei guter Witterung auf dem Kirchplatz)
03. 10.	Rheinbach	11:00 h	Tiersegnung auf Gut Waldau
	Flerzheim	14:00 h	Tiersegnung auf der MP Ranch
04. 10. bis 05. 10.	Pfarrgemeinde		Wallfahrt der Jodokusbruderschaft Rheinbach und Umgebung nach St. Jost/Langenfeld
04. 10.	Pfarrkirche	17:30 h	VAM mit Einführung der Erstkommunionkinder
05. 10.	Flerzheim	09:30 h	Hl. Messe zu Erntedank mit Einführung der Erstkommunionkinder
	Pfarrkirche	10:00 h	Hl. Messe zu Erntedank
	Merzbach	11:15 h	Hl. Messe zu Erntedank mit Einführung der Erstkommunionkinder
12. 10.	Flerzheim	09:30 h	Hl. Messe (Kirchweihe) mit dem MGV Flerzheim
	Waldkapelle	15:00 h	Ökum. Wortgottesdienst
03. 11.	Todenfeld	17:30 h	Hl. Messe (Patrozinium)
08./09. 11.	KV- und PGR-Wahl 2025		
08. 11.	Pfarrkirche	17:30 h	VAM mit Cantiamo
09. 11.	Flerzheim	09:30 h	Hl. Messe (Patrozinium) unter Mitwirkung des MGV Flerzheim
	Pfarrkirche	15:00 h	Hl. Messe (Hubertusfest)
	Waldkapelle	15:00 h	Gottesdienst
10. 11.	St. Martin, Hilberath	17:30 h	Hl. Messe (Patrozinium)

Fortsetzung: Termine im 2. Halbjahr 2025

Tag/Monat	Ort	Uhrzeit	Ereignis
15. 11.	Pfarrkirche	17:30 h	Hl. Messe (Patrozinium) mit anschließendem Martinsmarkt auf dem Kirchplatz
22. 11.	Pfarrkirche	17:30 h	VAM – Cäcilienfest

Änderungen entnehmen Sie bitte den aktuellen Pfarrmitteilungen beziehungsweise Aushängen!

Impressum

Herausgeberin:	Katholische Kirchengemeinde St. Martin Rheinbach
Pastoralbüro St. Martin Rheinbach:	Langgasse 12 a, 53359 Rheinbach Telefon 02226 2167 E-Mail pfarramt-rheinbach@erzbistum-koeln.de
Pfarrer:	Bernhard Dobelke, Telefon 02226 9032717 E-Mail dobelke@st-martin-rheinbach.de
Kaplan:	Stephan Wirgowski, Mobil 0151 43157866 E-Mail stephan.wirgowski@erzbistum-koeln.de
Kaplan:	Dr. Emmanuel Njoku, Mobil 0151 65045859 E-Mail emmanuel-nonyelum.njoku@erzbistum-koeln.de
Diakon:	Thomas Moormann, Mobil 0151 72225844 E-Mail thomas.moormann@erzbistum-koeln.de
Gemeindereferentin:	Jutta Barthold, Mobil 0151 11168410 E-Mail jutta.barthold@erzbistum-koeln.de
Verwaltungsleiter:	Reiner Lützen, Telefon 02226 168726 und Mobil 0152 01642162 E-Mail reiner.luetzen@erzbistum-koeln.de
Redaktionsteam:	Gottfried Bohl, Martina Burke, Dr. Bernhard Hohn, Gerda Saxler-Schmidt
Gestaltung:	BRANDT MediaDesign

Erzbistum
Köln



DIÖZESAN
RAT DER KATHOLIKEN
IM ERZBISTUM KÖLN



Christlich.
Mutig.
Handelnd.

Wahl

zum Pfarrgemeinderat
und Kirchenvorstand
8./9. Nov. 2025



www.wahlen-ebk.de